NUMER DOWODOWY

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 26 / 12. Jahrgang — Łodz, Freitag, den 26. Januar 1934 — Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatl.: In Lodz mit Zust. d. Boten Zl. 5.—, bei Abh. in der Hesch Zl. 4.20, Inland mit Postv. Zl. 5.—, Ausl. Zl. 8.90 (Mk. 4.20), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr., Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: T-wo Wyd. „Libertas", Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas"

Polnisches Pressegespräch mit Göbbels

Der Sonderberichterstatter des „J. K. C." befragt den Propagandaminister über aktuelle Probleme

Berlin, 25. Januar.

Reichspropagandaminister Dr. Göbbels hat dem zurzeit nach Berlin entsandten Sonderberichterstatter des „Ilustr. Kuryer Codzienny", Klemens Ritter v. Dunin-Keplicz, ein Interview erteilt, das folgenden Wortlaut hat:

Frage: Die parlamentarische Demokratie und der Kapitalismus sind eng miteinander verbunden. Ist die parlamentarische Demokratie nur die politische Ausdrucksform einer wirtschaftspolitisch-sozialen Verfassung? Falls man die parlamentarische Demokratie abschafft, fallen die Grundlagen für eine liberal-kapitalistische Wirtschaftsordnung fort?

Welches sind die Konsequenzen der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung?

Antwort: Der Nationalsozialismus hat eine völlig neue Wirtschaftsform geschaffen, auf die sich die bisherigen Maßstäbe wie „kapitalistisch" und „liberal", mit denen man andere Wirtschaftsstrukturen zu messen gewöhnt ist, nicht anwenden lassen. Die nationalsozialistische Wirtschaftsform wird durch zweierlei gekennzeichnet:

Durch das Führerprinzip, das gewissermaßen die organisatorische Seite regelt, und durch den Grundsatz „Gemeinnutz geht über Eigennutz", der das ideelle Leitmotiv enthält.

Aber auch das Führerprinzip ist ideell verankert, insofern nämlich, als eine Verantwortung der einzelnen Führer gegenüber ihren vorgesetzten Stellen und schließlich eines obersten Führers gegenüber dem deutschen Volk und vor der Geschichte besteht.

„Ist der Nationalsozialismus ein Exportartikel?"

Frage: Mussolini sagte einmal: „Der Faschismus ist keine Exportware". Trifft das auch für den Nationalsozialismus (natürlich, falls man den deutschen Charakter abstreifen könnte) zu — oder besser gesagt — ist der Nationalsozialismus eine deutsche Staatsform oder eine Weltanschauung?

Antwort: Der Nationalsozialismus ist eine aus der Eigenart deutscher geistiger und seelischer Knechtung geborene Lebensauffassung, die trotz denkbar größter äußerer Widerstände auch für die deutsche Staatsform bestimmend geworden ist. Das Wort Mussolinis „Der Faschismus ist kein Exportartikel" läßt sich sinngemäß auch auf Nationalsozialismus anwenden.

Es liegt aber auf einer anderen Ebene, wenn eine Lebensauffassung, die in einem Siegeszug ohnegleichen das ganze deutsche Volk erobert hat, die schöpferische Kraft besitzt, auch außerhalb ihres Geburtslandes wirksam und richtunggebend zu werden.

Die österreichische Frage

Frage: Betrachten Sie den Komplex „Oesterreich" als eine außen- oder parteipolitische Erscheinung?

Antwort: Der Nationalsozialismus in Oesterreich durchlebt seine Geburtswehen, d. h. er befindet sich in einer Periode der Auseinandersetzung mit Widerständen, die auch das deutsche Volk hat überwinden müssen, damit der nationalsozialistische Gedanke zur Entfaltung kam.

Darüber, daß allein dieser Gedanke auch dem österreichischen Volksempfinden entspricht, kann angesichts der Gemeinsamkeit der Abstammung und auch der geistigen und seelischen Einstellung des deutschen und des österreichischen Volkes kein Zweifel bestehen.

Es ist deshalb ein Irrtum, zum Teil aber auch böswilliges Mißverstehen, wenn die begreifliche Teilnahme, mit der das deutsche Volk die Symptome eines Entwicklungsganges verfolgt, den es selbst bereits durchschritten hat, als eine bewußte und gewollte Einwirkung dieses Entwicklungsganges hingestellt wird. Da wir uns über den Ausgang dieses Prozesses keine Sorgen zu machen brauchen, wäre eine solche Einwirkung nicht nur überflüssig, sondern läge auch nicht im Interesse des österreichischen Volkes. Es ist eine besonders eigenartige Stellung des Nationalsozialismus, daß er seine Kraft an den ihm entgegengesetzten Widerständen steigert, um diese schließlich endgültig zu überwinden.

Verständigung Polen—Deutschland?

Frage: Was halten Sie von der Verständigung zwischen Polen und Deutschland?

Antwort: Eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen ist der Wunsch des Reichskanzlers Adolf Hitler, dem er nicht nur in seinen Reden, sondern auch in zwei Aussprachen mit dem hiesigen polnischen Gesandten besonders Ausdruck verliehen hat.

Die auf dieser Grundlage eingeleiteten diplomatischen Beziehungen haben die Aufgabe, die Ursachen bisheriger Mißverständnisse zu beseitigen und mit einer Atmosphäre des Vertrauens auch die Basis für ein gutnachbarliches Verhältnis zu schaffen.

Ein gemeinsamer Wille zur Erreichung dieses Zieles muß trotz der Kompliziertheit der Probleme, die die Interessen beider Völker berühren, zu einem guten Ergebnis führen.

Mehr Einfluß den Frontkämpfern!

Frage: In den verschiedenen Staaten herrscht in den breiten Volksschichten ein Glaube an einen nahen Krieg. Glauben Sie an eine Kriegsgefahr in Europa?

Antwort: Es ist eine tief bedauerliche Erscheinung, daß die Entscheidung der Schicksalsfrage eines Volkes, der Frage über Krieg oder Frieden, in den meisten Ländern in der Macht von bestimmten Schichten oder Persönlichkeiten ruht, die den Krieg aus eigener Erfahrung überhaupt nicht oder nur teilweise kennen. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß die Perspektive eines Krieges nicht nur mit einiger Leichtigkeit erwogen wird, sondern daß dieser Perspektive in unverantwortlicher Weise auch in der Weltmeinung ein so breiter Spielraum eingeräumt worden ist.

Wenn der Gedanke des Reichskanzlers, in allen Ländern vor allem den ehemaligen Kriegsteilnehmern ein vorzugsweises Mitbestimmungsrecht an der Entscheidung über Krieg und Frieden einzuräumen, verwirklicht werden würde, so würde hierin die sicherste Garantie gegen jeden Krieg zu erblicken sein. Ich sähe dann keinerlei Gefahr mehr, daß ein Krieg aufs neue Europa erschütterte.

Lipski und Calonder beim Reichskanzler

Berlin, 25. Januar.

Der Reichskanzler empfing heute vormittag den polnischen Gesandten Lipski. Ferner empfing der Reichskanzler den Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Felix Calonder.

Empfang beim preußischen Ministerpräsidenten

zu Ehren Calonders

Berlin, 25. Januar.

Am Donnerstag gab der preußische Ministerpräsident Göring anläßlich der Anwesenheit des Präsidenten der Gemischten Kommission zu Kattowitz, Calonder, ein Frühstück.

Erschienen waren u. a. die Herren Huber und Vetterli, die Gesandten Polens und der Schweiz, der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath, der Chef des Protokolls Graf v. Bassewitz, die Mitglieder der preußischen Staatsregierung, die preußischen Staatssekretäre, die Oberpräsidenten beider Schlesien, der Oberpräsident von Brandenburg und der Grenzmark Posen-Westpreußen, SA-Obergruppenführer Heines, SA-Gruppenführer v. Detten, SS-Gruppenführer v. Woyrsch, das zweite deutsche Mitglied der Gemischten Kommission Graf Praschma, der deutsche Generalkonsul in Kattowitz, Graf Adelmann, die Herren des preußischen Staatsministeriums, sowie Sachbearbeiter der beteiligten Ressorts.

KINO
„ROXY"
Narutowicza 20.
Heute und die folgenden Tage!
alma kar
zula pogorzelska
engenjusz bodo
konrad tom
jerzy marr
sielański
im prächtigen Film polnischer Produktion 1934, der Regie
M. WASZYŃSKI
„Spielzeug"

Adolf Hitler bei Hindenburg

Berlin, 25. Januar.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute vormittag den Reichskanzler Adolf Hitler zum Vortrag.

Der Reichskanzler empfing am Donnerstag den Reichsbischof und Landesbischöfe der deutschen evangelischen Kirche zum Vortrag.

Reichstag am 30. Januar

PAT. Berlin, 25. Januar.

Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit, daß der Reichstag für den 30. Januar einberufen worden ist. Auf der Tagesordnung steht lediglich eine Regierungserklärung.

Früherer VDA-Vorsitzender gestorben

Berlin, 25. Januar.

Minister a. D. Dr. h. c. v. Mentig ist gestorben. Er war Koburgischer Minister und hat in den Jahren 1907—1914 als Vorsitzender den VDA geleitet. In seiner Amtzeit erhielt der frühere „Allgemeine Deutsche Schulverein" den Namen „Verein für das Deutschtum im Ausland", der heut als „Volksbund für das Deutschtum im Ausland" besonders unter der Abkürzung VDA jedem Deutschen bekannt geworden ist. Der Reichsführer des VDA, Dr. Steinacher, hat an die Witwe ein Beileidsschreiben gerichtet.

Es wird durchgegriffen

Folgen des Stawiskij-Skandals

Paris, 25. Januar.

Der Vollzugsausschuß der radikalen Partei hat beschlossen, den Ausschluß des radikalen Abgeordneten Bonnauere zu beantragen. Bonnaure ist in den Stawiskij-Skandal verwickelt. Die Kammer hat seine parlamentarische Immunität bereits aufgehobn.

Paris, 25. Januar.

Der Taxator des Bayonner Leihhauses Henry Cohen wurde am Mittwoch verhaftet. Er soll Schmucksachen, die höchstens 39 500 Franken Wert hatten, zur Beleihung mit 1 800 000 Franken abgeschätzt haben. Cohen erklärt, die ihm jetzt vorgelegten Schmucksachen seien nicht mit denen identisch, die ihm seinerzeit zur Abschätzung vorgelegt worden waren.

Paris, 25. Januar.

5 Personen, die wegen Erpressung oder Betrugs zu Gefängnis verurteilt wurden, waren bisher auf Grund itgendwelcher Entschuldigungen auf freiem Fuß belassen worden. Sie sind jetzt verhaftet und zur Verbüßung ihrer Strafe ins Gefängnis eingeliefert worden. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Maßnahme auf die Kritik zurückzuführen ist, die im Zusammenhang mit dem Stawiskij-Skandal an der französischen Justiz wegen der Verschleppungstaktik geübt wurde.

Paris, 25. Januar.

Nach einer Meldung des „Journal" aus Bayonne soll der verhaftete Direktor der Versicherungsgesellschaft „Confiance", Guebin, nicht nur mit Stawiskij unter einer Decke gesteckt haben, sondern sogar einer der Anstifter der Betrugsangelgegenheit gewesen sein. Guebin soll die Anweisung gegeben haben, in Bayonne für mehrere Millionen Franken falsche Kassengutscheine auszustellen, die er, Guebin, dann bei Banken und Versicherungsgesellschaften untergebracht habe. Guebin habe jährlich 600 000 Franken (etwa 192 000 Zloty) als Direktor seiner Versicherungsgesellschaft verdient, aber monatlich 120 000 Franken ausgegeben.

Epilog zum europäischen Kulturbundkongreß in Budapest

(Von unserem Budapester Korrespondenten)

Der diesmal in Budapest abgehaltene Kulturbundprozeß, der neunte dieser Art, bedeutete einen durchschlagenden Erfolg für den Generalsekretär des Kongresses, den Prinzen Karl Anton Rohan, den Gründer der gesamten Bewegung. Den Vorsitz führte Ministerpräsident a. D. Graf Paul Teleki. Die ungarische Oeffentlichkeit stand dem Thema des diesmaligen Kongresses „Revolution und Evolution" anfangs etwas skeptisch gegenüber, wurde aber bald eines Besseren belehrt und sah mit Verblüffung, daß eine solche Art von Kongressen ein guter Weg ist, um die Völker einander näherzubringen und Mißverständnisse zu zerstreuen. Obzwar man formell Politik vermied, brachten die theoretischen Abhandlungen dennoch politische Aussprachen von höchstem Niveau und die anschließenden Diskussionen ergänzten den Erfolg. Dabei waren nicht einmal die Reden und Diskussionen die Hauptsache, denn das Zusammenbringen einer solchen Elite von vierzehn Nationen, Adel, Staatsmänner, Universitätsprofessoren, Architekten, Anwälte, Staatsbeamte, Militärs, Seefahrer und Landratten usw. usw. war schon eine Leistung. Gleich nach dem ersten Kongreßtage hatten alle Kongreßteilnehmer, die 71 Ausländer und die 210 Ungarn Freundschaft geschlossen und es war sozusagen eine Völkerfamilie entstanden. Die ungarische Oeffentlichkeit begann sich immer mehr für den Kongreß zu interessieren, zollte Anerkennung und als schließlich auch Graf Stefan Bethlen eine große soziologische Studie über „Revolution und Evolution in der Politik" vorgetragen hatte, öffneten sich die Spalten der ungarischen Blätter weit für den Kongreß. Als Resultat dürften einige neue hundert Mitglieder der ungarischen Zweiggruppe des Kulturbundes zuströmen und auf dem X. Kongreß wird die Zahl der Teilnehmer stark gewachsen sein. Graf Teleki, Prinz Karl Anton Rohan und Gräfin Edina Zichy können mit dem Erfolg sehr zufrieden sein. Von den drei reichsdeutschen Teilnehmern haben sich insbesondere ausgezeichnet: Universitätsprofessor Hans Freyer (Leipzig), der über Tradition und Revolution im Weltbild sprach und hierbei den ausländischen Zuhörern das neue Deutschland näher brachte, ferner Staatsrat Kiep (Hamburg), der nach dem französischen Universitätsprofessor Thomas sprach und das Fronterlebnis schilderte, das bei den Frontkämpfern aller Nationen auf gegenseitige Achtung stieß. Die Generation, die die unsinnigen Zerstörungen von Werten gesehen, wolle keinen neuen Krieg und Reichskanzler Hitler, der Frontsoldat gewesen, sei die idealste Friedensgarantie. Albrecht Erich Günther (Hamburg) hatte einen vollen Einblick in den wahren Sinn der deutschen Jugendbewegung geboten und dadurch die ausländische Legendenbildung widerlegt.

Bemerkenswert ist noch, was der Franzose Thomas sagte: „Man strebt in der französischen Jugend nach dem Totalitätsprinzip, man hat dabei die Achtung vor der Erfahrung, vor den präziseren Methoden, auch vor der Tradition. Die französische Jugend sucht wieder den Humanismus, den Glauben an die Werte der menschlichen Schöpfungen. Der Humanismus ist wieder aufgetaucht während der großen Bewegung der französischen Geschichte. Man muß den Menschen in einer Atmosphäre der geistigen Zusammenarbeit wiederfinden, man muß ein neues System suchen, das den Menschen mit den Manifestationen der neuen Welt verbindet. Man sucht also bereits Realismus, eine neue Welt, einen neuen Mann, der eine allen Völkern gemeinsame Politik mit sich bringt. Man will heraus aus der Konfusion von Gefühlen und Ideen. Wir wollen keinen Romantizismus mehr. Dieser war eine Konfusion, die wir ablehnen. Wir sind für eine reale Politik, bekennen uns also zur Wirklichkeit."

Der Epilog möge mit einigen Sätzen aus einer Ansprache des Prinzen Karl Anton Rohan geschlossen werden: „Die heutige Lage Europas zwischen Tradition und Revolution ist so unübersichtlich und verwirrend, daß die Ueberlieferung des 19. Jahrhunderts noch bis vor kurzem Revolution gegen ältere Mächte und Traditionen war und daß unsere Revolution des 19. Jahrhunderts wenigstens in ihrer antimilitaristischen Prägung ihrerseits wieder an älteste europäische Traditionen anknüpft, weshalb wir mit vollem Recht von einer konservativen Revolution zu sprechen pflegen."

R. M.

Wieder ein Lynchgericht

New York, 25. Januar.

Nach einer Meldung aus Hazard (Kentucky) brachen etwa 40 bewaffnete maskierte Personen in den späten Abendstunden in das hiesige Gefängnis ein, bemächtigten sich eines 20jährigen Negers namens Rex Scott, schleppten ihn in einen Kraftwagen und fuhren davon. Ungefähr 300 Personen, die sich vor dem Gefängnis angesammelt hatten, sahen zu. Eine Anzahl Kraftwagen folgten. Als die Grenze der Stadt erreicht war, wurden Hunderte von Freudenschüssen abgegeben. Der Sheriff nahm mit 50 Mann die Verfolgung der Menschenräuber auf. Sie konnten aber nur die Leiche des Negers, die an einem Baum hing, finden. Sie war von 40 Schüssen durchbohrt. Scott war beschuldigt, einen Bergmann lebensgefährlich verletzt zu haben.

*

Das Lynchen in den Vereinigten Staaten hat beträchtlich zugenommen. Im Jahre 1932 waren im ganzen nur 6 Lynchmorde zu verzeichnen, im Jahre 1933 dagegen wurden 42 Neger und 5 Weiße gelyncht.

Haushalt des Kriegsministeriums

Kürzung um 61 Millionen. — Weitere Fortschritte in der technischen Ausrüstung des Heeres

PAT. **Warschau,** 25. Januar.

Der Voranschlag für den Haushalt des Kriegsministeriums war heute Gegenstand der Beratungen im Haushaltsausschuß des Sejms.

Ein zweistündiges Referat erstattete Abg. **Polakiewicz,** der zu Beginn seiner Ausführungen bemerkte, daß sich die gegenwärtige militärpolitische Lage Polens nicht wesentlich von der vorjährigen unterscheide. Das Mißverhältnis zwischen den wachsenden Bedürfnissen der Armee und den beschränkten Mitteln des Haushalts bestehe weiter fort. Die ordnungsgemäße Wirtschaftsführung habe bewirkt, daß die Ausrüstung des Heeres mit dem notwendigen technischen Material trotz der allmählich durchgeführten Reduzierungen quantitativ sowie qualitativ erhöht werden konnte.

Der gegenwärtige Voranschlag sieht eine Herabsetzung der Budgetsumme um 61 Millionen Zloty vor.

Das Verhältnis zur Abrüstungskonferenz

Der Berichterstatter ging dann zur Besprechung des Verhältnisses Polens zur Abrüstungskonferenz über und hob hervor, daß dieses streng sachlich sei. Polen weist keine Möglichkeit zur Lösung des Abrüstungsproblems a priori zurück, immerhin verlangt es, daß die besonderen Bedingungen Berücksichtigung finden, in denen sich der polnische Staat befindet; der für die Verteidigung des Landes erforderliche Rüstungsstand muß gewahrt bleiben.

Den Ausdruck dieses sachlichen und grundsätzlich wohlwollenden Verhältnisses zur Abrüstungskonferenz bildet die ständige Teilnahme Polens an den Arbeiten der Konferenz, deren bisherige Ergebnisse freilich wenig Hoffnung aufkommen lassen, daß das Problem auf diesem Wege gelöst werden könnte.

Die Verschiedenheit in der Auffassung und den Methoden der Konferenz hat, betonte Abg. Polakiewicz weiter, heutzutage bereits Formen angenommen, daß die Befürchtung besteht, ein Scheitern der Konferenz könne zu einem Wettrüsten führen. Gegenwärtig ist die Rede von dem im vergangenen Jahr in Genf eingereichten

polnischen Plan,

dessen Grundgedanke darin besteht, die Konferenz durch die Annahme der Thesen zu beenden, die sämtliche Staaten, Deutschland nicht ausgeschlossen, bejahen (Verbot des Gaskrieges sowie des bakteriologischen Krieges, Verbot von Bombenabwürfen durch Flugzeuge usw.). Die Annahme dieses Entwurfes hätte einen ehrenvollen und nützlichen Abschluß der Arbeiten ergeben, wenn sie vor einem Jahre erfolgt wäre. Gegenwärtig sind gewisse

Anzeichen von Aufrüstung

festzustellen, die deutlich davon zeugen, daß der Glaube an die Fruchtbarkeit und Zweckhaftigkeit der Abrüstungsarbeiten sowie an den Wert der heutigen Sicherheitssysteme nicht vorhanden ist.

Kritischen Zeiten entgegen

Wir nähern uns den kritischen Jahren 1935/36, in denen die zahlenmäßig und körperlich schwachen Jahrgänge militärpflichtig werden sowie andererseits die Flottenabkommen von Washington und London, die zu den wichtigeren Grundlagen der Arbeiten der Konferenz gehören, ihre Geltung verlieren.

Die allgemeine Tendenz, die in den Haushalten der anderen Staaten zum Ausdruck kommt, geht dahin, die bisherige Höhe zu erhalten. Der Berichterstatter kommt dann im einzelnen auf die Haushalte Deutschlands, Rußlandsund Frankreichs zu sprechen und führt u. a. folgende Zahlen an, die pro Militärperson jährlich verausgabt werden: Deutschland 12 000 Zl., Frankreich 4700 Zl., Polen 2800 Zl. (Die deutsche Zahl kann nur bedingt zu Vergleichen herangezogen werden, da es sich hierbei bekanntlich um ein kostspieliges Berufsheer handelt, das Deutschland übrigens durch den Versailler Vertrag aufgezwungen wurde. Red.)

Günstige Ergebnisse in der Kriegsindustrie

Auf dem Gebiet der Kriegsindustrie imponiert die **Automobilfabrik in Warschau** durch die Größe und die Neuzeitlichkeit ihrer technischen Einrichtungen. Es kann erwartet werden, daß man die dort hergestellten Kraftwagen bei einer genügenden Anzahl von Bestellungen zu Konkurrenzpreisen wird abgeben können. Der Berichterstatter spricht der Direktion, den Konstrukteuren und den Arbeitern der **Flugzeugwerkstätten** den Dank aus, daß sie trotz fataler Raumverhältnisse die Produktion von Kriegsflugzeugen dennoch zu europäischer Vollendung gebracht haben. Das beste Zeichen dafür sei die Ausfuhr von Apparaten nach Rumänien, wo die Flugzeugwerkstätten die stärkste Konkurrenz aus dem Felde schlugen.

Vollkommene Abwehrbereitschaft

Schließlich geht der Referent zur Besprechung der Verteidigungskraft und Kampfstärke der polnischen Armee über. Die Herabsetzung des Haushalts um 9 Prozent ist der Ausdruck der friedlichen Tendenzen des polnischen Staates.

Trotzdem ist Polen zur Verteidigung der Unversehrtheit seines Territoriums und zur Abwehr eines jeden Angreifers vorbereitet. Dies tritt in der Erweiterung der Selbstgenügsamkeit des staatlichen Wirtschaftsapparates sowie in der Vorbereitung und Anpassung der Industrie an die Verteidigungsbedürfnisse des Staates in Erscheinung.

Die Arbeit an der Erziehung und Ausbildung des Soldaten findet hierzulande, wie der Berichterstatter hervorhob, unter den allerbesten Voraussetzungen statt, die woanders nur vereinzelt gegeben sind. Der Berufssoldat wird aus denkbar bestem und energischstem Menschenmaterial gewählt. Die Zahl der Offiziere beträgt 17 900.

Abg. Polakiewicz wies zum Schluß unter größter Anerkennung auf die Arbeiten des Generalinspektorats, des Generalstabes und des Kriegsministeriums hin und betonte, daß der Geist, der die Armee erfülle, auch in weiten Kreisen der Bevölkerung lebendig sei. Dieser Geist trage keine Kennzeichen der Aggressivität, sondern sei der einheitliche Ausdruck der Friedensliebe und der Abwehrbereitschaft des Staates.

Vizeminister Slawoj-Skadkowski

sprach anschließend ausführlich über verschiedene Fragen der militärischen Ausrüstung. Bei der Besprechung der Ausgaben für die Kriegsmarine erklärte der Minister, daß diese trotz aller Bemühungen den Bedarf im Inlande zu decken, dennoch ansteigen werden, da in der nächsten Zeit im Auslande

1 Minenleger, 2 Torpedobootzerstörer und 3 U-Boote

in Auftrag gegeben werden. Auch sieht das Programm den Ausbau der Küstenbefestigungen vor. Die Ausschaltung des Auslandes und die Anpassung der eigenen Kriegsindustrie an die laufenden Bedürfnisse des Heeres bleiben eine ständige Sorge des Ministeriums. Eine ganze Reihe von militärwissenschaftlichen Fachkräften ist bemüht, die Voraussetzungen hierfür zu schaffen. Der Privatindustrie stellte der Minister das Zeugnis aus, daß sie sich ausgezeichnet auf die Bedürfnisse des Heeres eingestellt habe. General Skladkowski schloß mit den Worten:

„Die Schulung und die moralische Seite des Heeres liegen in den Händen des Marschalls Pilsudski, was eine Gewähr für den Wert der Rüstungsstärke des Staates ist."

In der Aussprache kam eine Reihe von Abgeordneten zu Wort, die an einzelnen Fragen Kritik übten. Der Vizeminister setzte sich am Schluß der Sitzung damit auseinander.

Danach wurde der Voranschlag in zweiter Lesung genehmigt.

Frauen werfen sich vor Lastkraftwagen

Unruhen in Oesterreich.

Freistadt (Oberösterreich), 25. Januar.

Anläßlich des bekannt gewordenen Abschubs einer größeren Anzahl von Parteigängern kam es am Mittwoch abend in Freistadt zu schweren Unruhen. Eine vielhundertköpfige Menge, die sich auf dem Hauptplatz eingefunden hatte, empfing die Sicherheitsorgane mit Schmährufen. Sie versuchte, die Abfahrt der bereit gestellten Lastkraftwagen zu verhindern. Einige Frauen warfen sich vor die Wagen. Die Gendarmerie und die aufgebotenen Hilfspolizeiabteilungen wagten angesichts der starken Erbitterung und drohenden Haltung der Menge nicht, einzuschreiten. Die Menge blieb bis in die späten Nachtstunden wie eine Mauer beisammen und sang wiederholt das Deutschland- und das Horst Wessel-Lied. Die Abfahrt der Kraftwagen mußte auf den frühen Morgen verschoben werden. Wie verlautet, soll der Bezirksamtmann von Freistadt, Regierungsrat Mayrzed, sowie der Gendarmeriekommandant vom Dienst enthoben werden. Freistadt liegt hart an der tschecho-slowakischen Grenze und ist zum größten Teil von Landbevölkerung bewohnt.

München, 25. Januar.

Wie aus Bregenz berichtet wird, wurde dort der frühere Landesführer der Vorarlberger Heimatwehren, Major a. D. Matt, verhaftet. Er hatte seine Stelle als Landesführer erst niedergelegt, als die Heimatwehren mit der nationalsozialistischen Bewegung in Meinungsverschiedenheiten geraten waren. In Hall in Tirol wurde neben anderen Personen auch der Leiter des dortigen Krankenhauses, Oberarzt Dr. Hermann Angerer, wegen politischer Betätigung verhaftet, mit sofortiger Wirkung aus dem Dienst entlassen und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

700 Millionen zu viel ausgegeben

Paris, 25. Januar.

Die Kreditüberschreitungen bei den Befestigungsbauten an der Ostgrenze betragen 700 Millionen Franken.

Explosion in den Röchlingschen Stahlwerken

Völklingen (Saar), 25. Januar.

Bei einer Explosion in den Edelstahlwerken in Völklingen wurden ein Arbeiter getötet und 8 verwundet.

Ueber die Ursache des Explosionsunglücks im Röchlingschen Stahlwerk teilt die Direktion des Werkes mit, daß wahrscheinlich aus einer in der Nähe des Gebäudes im Erdboden befindlichen Leuchtgasleitung infolge von Erschütterungen Gas in den Aufenthaltsraum eingedrungen sei. Wodurch die Entzündung eingetreten sei, habe bisher noch nicht festgestellt werden können. Die Opfer lagen teilweise tief unter den Trümmern begraben, so daß sie erst durch Schneideapparate und andere Rettungswerkzeuge befreit werden konnten.

Aufsehenerregende Verhaftung in Bromberg

Bromberg, 25. Januar.

Großes Aufsehen rief hier die Verhaftung eines der bekanntesten Bromberger Rechtsanwälte hervor. Am Dienstag wurde Rechtsanw. Dr. Kuziel auf Anordnung des Untersuchungsrichters beim Bromberger Bezirksgericht in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Ueber die Gründe, die zur Verhaftung führten, wird Stillschweigen bewahrt. Dr. Kuziel war vor nicht allzu langer Zeit als Staatsanwalt beim Bromberger Bezirksgericht tätig. Er hat sich einen besonderen Namen gemacht, als Vertreter der öffentlichen Anklage in den großen Prozessen gegen die Deutschtumsorganisationen. In den aufsehenerregenden Deutschtumsbund- und Pfadfinderprozessen hatte er hohe Zuchthaus-, Gefängnis- und Festungsstrafen für die angeklagten Deutschen gefordert.

Kommunistische Aufschriften an Kirchenmauer

a. In der Nacht zum 23. Januar schmierten unbekannte Täter an die Mauern der Jesuiten-Kirche in Kalisch mit schwarzer Farbe kommunistische, staatsfeindliche Losungen. Da sich das im Laufe der darauffolgenden Nacht wiederholte, wurde die Kirche beobachtet. Dabei wurden zwei Männer festgenommen, die eben dabei waren, die Kirche wieder zu beschmutzen. Es waren das **Jakob Lewi** und **Israel Stokman.** Beide sind wegen Kommunismus vorbestraft.

NSDAP und „Błyskawica"

Die Behauptungen über Hilfe der deutschen für die polnischen Nationalsozialisten sind haltlos. Ein Bendziner Prozeß.

Dieser Tage fand, der „Kattow. Ztg." zufolge, vor dem Stadtgericht in Bendzin ein bemerkenswerter politischer Prozeß statt. Auf der Anklagebank saß der Führer der Ortsgruppe Bendzin der Polnischen Nationalsozialisten, Johann Nowinski, der bei einer öffentlichen Versammlung scharfe Angriffe gegen den Rechtsanwalt Kozielski gerichtet und ihm vorgeworfen hatte, „im Einverständnis Hitlers unter Vermittlung eines gewissen Baumann" zu handeln. Dieser Vorwurf rief großes Aufsehen hervor, um so mehr, als Nowinski ausführte, daß dem Rechtsanwalt Kozielski für seine Unterstützung der Hitler-Politik 20 000 Mark versprochen wurden. Rechtsanwalt Kozielski strengte darauf gegen Nowinski eine Klage wegen Verleumdung an.

Der Zuhörerraum des Verhandlungssaales in Bendzin war vor allem von Juden überfüllt. Rechtsanwalt Kozielski, der sich persönlich vertrat, unterstützte die Anklage und stellte die Grundlosigkeit der gegen ihn erhobenen Vorwürfe fest. Der Angeklagte wollte den Wahrheitsbeweis erbringen, doch ließ das Gericht einige Zeugen aus Kattowitz nicht zu. Erst gestern wurde das Urteil verkündet und der Angeklagte Nowinski zu drei Monaten Arrest verurteilt, da er die erhobenen Vorwürfe nicht mit Beweisen belegen konnte. Gegen dieses Urteil hat der Beklagte sofort Berufung eingelegt. Die wegen ähnlicher Vorwürfe angeklagten Grala, Zmidzinski und Niskiewicz werden am 31. Januar in der Gerichtsverhandlung den Wahrheitsbeweis für ihre Vorwürfe antreten müssen. Der Hauptzeuge in dieser Angelegenheit, Baumann, wird nicht verhört werden können, da er sich im Ausland befindet.

Aktion gegen marxistische Hetzer in Danzig

Bücherstube ausgehoben. — Werbekolonnen unschädlich gemacht

Danzig, 25. Januar.

Die Danziger politische Polizei hat im Anschluß an die Ergebnisse der Gerichtsverhandlung gegen zwei Drahtzieher der kommunistischen Putschorganisation eine umfassende Aktion gegen die Träger der kommunistischen Wühlarbeit eingeleitet.

Als erste Maßnahme wurde im Laufe des Donnerstag eine kommunistische Bücherstube ausgehoben. Es wurde schwerbelastendes Material gefunden, aus dem sich ergab, daß diese Bücherstube eine Hauptzentrale der kommunistischen Hetzarbeit gewesen ist. Es wurden Beziehungen zum Rotfrontkämpferbunde und eine Unterstützung seiner auf gewaltsamen Umsturz gerichteten Arbeit festgestellt. Der Verkäufer Lemke wurde verhaftet.

Der politischen Polizei ist es ferner in den letzten Tagen gelungen, **zwei kommunistische Werbekolonnen,** die unter Führung von Juden standen, unschädlich zu machen. Die erste dieser beiden Kolonnen, die übelste Hetzschriften der KPD-Zentrale an die illegalen Unterorganisationen weiterleitete und durch 5 Untergruppen verteilen ließ, stand unter Führung des erst 17jährigen Juden Israel Mong, der von der Studentin Basia Eisenmann und dem Rassengenossen Rejnach Schatzkammer unterstützt wurde. Während die beiden letzteren festgenommen und nach Polen ausgeliefert wurden, wurde Israel Mong vom Jugendgericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen auf frischer Tat ertappten Mitglieder der Kolonnen, verführte Jungarbeiter aus Ohra bei Danzig, wurden am Donnerstag wegen Verteilung der „Roten Fahne" und der „Jungen Garde" vom Schnellgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die zweite Kolonne, die aus 16 Kommunisten bestand, wurde bei der Ausübung ihrer Tätigkeit in der Danziger Niederung festgenommen.

Deutsches Stadtratpräsidium in Königshütte

In Königshütte in Oberschlesien wählte der Stadtrat zu seinem Präsidenten den Deutschen Struzyk. Auch das übrige Präsidium besteht aus Deutschen.

Missionar von chinesischen Banditen ermordet

Vatikan Stadt, 25. Januar.

In einem Zug der transsibirischen Eisenbahn wurde Pater Eugen Imhof vom Orden der Brüder von Bethlehem für Auslandmission, der Apostolische Präfekt in Zizikar, von chinesischen Räubern ermordet.

Die Rechnung der „Freien Presse" stimmt!

Eine Gerichtsverhandlung, die kaum zwei Minuten dauert

Am 14. November vorigen Jahres veröffentlichte die „Freie Presse" unter der Ueberschrift „Die neuen Investitionsbons" einen Leitaufsatz, in welchem u. a. gesagt war: „Nach dieser Methode werden auf jede Bonserie im Betrage von 1 Mill. Zloty jährlich 36 400 Zl. zur Auszahlung gelangen, und der letzte Bon wird nach 110 (in Worten: einhundertundzehn) Jahren zur Einlösung gelangen. Diese Emission entspricht somit einer durchschnittlich 55jährigen Anleihe, auf die alljährlich etwas über 3,5 Prozent an Zinsen und Amortisationen zusammen gezahlt werden; wer Glück hat, kann nach wenigen Jahren das Vierfache seiner Einlage zurückerhalten, und wer Unglück hat, dessen Nachkommen werden in der dritten Generation ihre Bons ausgelost erhalten. Diese Investitionsanleihe ist also weit ungünstiger als die letzte 6proz. Innere Anleihe, bei der der Zinssatz doppelt so hoch und der Kapitalbetrag nach zehn Jahren zurückzahlbar ist".

Diese Ausgabe der „Freien Presse" verfiel der Beschlagnahme und gestern stand der damals verantwortliche Schriftleiter unseres Blattes, Herr Hugo **Wieczorek,** wegen der oben angeführten Feststellungen über die neuen Investitionsbons unter der Anklage des Vergehens gegen den bekannten Presseparagraphen 170 vor der Strafabteilung des Lodzer Stadtgerichts unter Vorsitz des Richters Luszczewski.

Die Verhandlung war außerordentlich kurz, denn sie währte nur knapp 2 Minuten. Nach Verlesung der Anklageschrift und der von der Strafprozeßordnung vorgesehenen Fragestellung an den Angeklagten sowie den öffentlichen Ankläger (Unterstaatsanwalt Grzegorzewski, der die Anklage aufrecht erhielt) schloß der Gerichtsvorsitzende die Beweisaufnahme und verkündigte gleich im Anschluß das Urteil, das für Herrn Wieczorek auf **Freispruch** lautete, weshalb auch die Prozeßkosten der Staatskasse auferlegt wurden.

— Die „Freie Presse" hat also das Rechenexamen gut bestanden!

Deutscher Sieg im Kairoer Judenprozeß

Die Klage der Weltliga zur Bekämpfung des Antisemitismus als unzulässig abgewiesen.

Kairo, 25. Januar.

Der internationale Gerichtshof hat heute mittag unter atemloser Spannung der dichtgedrängten Zuschauermenge das Urteil im Kairoer Judenprozeß verkündet. Die Klage der Weltliga zur Bekämpfung des Antisemitismus wurde als unzulässig abgewiesen. Der Kläger wurde außerdem zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

*

Der Prozeß vor dem Gemischten Gerichtshof in Kairo wurde von dem Kairoer Juden Jabbés gegen den „Deutschen Verein" in Kairo angestrengt. Die Vorgeschichte dieses Prozesses geht zurück auf die nach dem Sieg der nationalen Revolution in Deutschland in Aegypten einsetzende antideutsche Greuelhetze. Obgleich die jüdischen Zeitungen von Verleumdungen Deutschlands strotzten, öffentliche Versammlungen der Juden abgehalten und Ausschüsse zum Boykott deutscher Waren gebildet wurden, sahen die etwa tausend in Kairo lebenden Deutschen zunächst von jedem Hervortreten in der Oeffentlichkeit ab. Erst als die unablässig verbreiteten Lügen die Gefahr einer Trübung des seit jeher freundschaftlichen Verhältnisses der **ägyptischen Bevölkerung** zu Deutschland hervortreten ließen, sah sich der „Deutsche Verein" in Kairo veranlaßt, eine Schrift herauszugeben, in der die wahre Bedeutung der Judenfrage für das deutsche Staatsleben nüchtern dargestellt und an der Hand zahlreicher Statistiken erläutert wurde. Durch diese Aufklärungsschrift über den Einfluß des Judentums auf Deutschlands Schicksal fühlte sich der bis dahin wenig bekannte jüdische Kaufmann Jabbés persönlich geschädigt. Die deutsche Kolonie ihrerseits versuchte es zu vermeiden, auf dem Boden des ägyptischen Gastlandes einen Streit auszutragen, an dem das Gastland selbst in keiner Weise interessiert sein konnte. Als sie aber von der Gegenseite vor Gericht gezogen wurde, erschien es notwendig, diesen Vorgang zu benutzen, um ein für allemal der Hetzarbeit reklamesüchtiger Interessenpolitiker ein Ende zu bereiten. Eine energische Abwehr war um so mehr geboten, als der Prozeß von der Gegenseite zu einer politischen Frage erster Ordnung gemacht worden war. Der Rechtsanwalt des Klägers Jabbés, Leo Castro, war nicht nur Vorsitzender des lokalen Ausschusses zum Boykott deutscher Waren, sondern auch Vizepräsident der Internationalen Liga zur Bekämpfung des Antisemitismus.

Der letzte Verhandlungstag war eingeleitet worden durch ein glänzendes Plädoyer des staatlichen Vertreters Aegyptens beim Gemischten Gericht. In scharfer, aber vollendeter Form und mit überzeugender Sachlichkeit kennzeichnete er die Schwächen der jüdischen Klage, und kam, ebenso wie am Tag vorher, die deutsche Verteidigung, zu dem Ergebnis, daß die von der Weltliga angestrengte Klage vollkommen haltlos sei. Bemerkenswert war in seinen Ausführungen ferner die Feststellung, daß die ägyptische Regierung ohnehin gegen die deutsche Broschüre eingegriffen hätte, wenn der Inhalt irgendwie strafbar oder beleidigend gewesen wäre, so daß es des Eifers der Weltliga gar nicht bedurft hätte. Er ließ ferner durchblicken, daß die Erhebung der Zivilklage eigentlich ein Mißtrauen gegenüber der ägyptischen Regierung darstelle.

*

Berlin, 25. Januar.

Reichsminister Dr. Göbbels sandte zum Abschluß des Judenprozesses dem dortigen Nationalsozialisten Alfred Heß, dem Bruder des stellvertretenden Führers Rudolf Heß, folgendes Telegramm: „Herzlichen Glückwunsch zu dem Siege, den Sie und unsere Parteigenossen in Kairo errungen haben. Sie haben der deutschen Sache einen großen Dienst erwiesen." * *

*

Ueber die Vorgeschichte und Bedeutung des Kairoer Judenprozesses wird am 31. Januar von Kairo aus der Sonderberichterstatter des „Völkischen Beobachters" über alle deutschen Sender sprechen.

Grüne Woche

Am 27. Januar wird in den Berliner Ausstellungshallen die 1. Grüne Woche des neuen Deutschland eröffnet. Der Rundfunk überträgt diese Feier und macht so allen Deutschen die Teilnahme an dieser Veranstaltung möglich, die mehr ist und mehr sein will als eine Ausstellung schlechthin.

Das Programm: 10.50—11.00 Uhr: Dr. Hans Müller, Rundfunkreferent beim Reichsbauernführer, Reichsminister Darre, spricht über die Grüne Woche. 11,00 Uhr: Trommelwirbel, Fanfarenstöße, Sprechchor: „Hier hört Deutschland". Trommelwirbel und Sprechchor: „Im Anfang war der Pflug". Uraufführung des neuen deutschen Bauernliedes, gesungen vom Arbeitsdienst Potsdam, gespielt von Kapellen des Arbeitsdienstes. Ansprache des Reichsstaatskommissars Dr. Lippert. Ansprache des Regierungsrats im Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda und Hauptabteilungsleiter im Stabamt beim Reichsbauernführer Karl Motz. — Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darre eröffnet die Ausstellung. Zugleich sei hingewiesen auf die Rede von Staatssekretär Ludwig Grauert über die „Bedeutung von Reit- und Fahrturnieren für die deutsche Warmblutzucht" um 18.20 Uhr auf das Fraggespräch über die Deutsche Kavallerieschule Hannover zwischen Major Freiherr von Waldenfels und Adolf Holzapfel um 18.30 Uhr und auf die Ausführungen von R. Wolff über „Organisation und Programm des internationalen Berliner Reit- und Fahrturniers" um 18.45.

Am Abend sendet die Berliner Funk-Stunde um 20.05 zugleich auch nach Hamburg und Königsberg „Melodien aus grünem Revier". Es klingt der Wald, es klingt die Heide; Jagdszenen werden von alten und neuen Jagdmusiken umrahmt. Im ersten Teil des Abends spielt das große Berliner Funk-Orchester, Dirigent Heinrich Steiner. Dann spielt das kleine Funkorchester unter Leitung von Willy Steiner. Der Deutschlandsender bringt um 20.10 Uhr unter Leitung von Werner Pleister eine Bauernhochzeit im alten Lande „Johann, nu spann die Schimmels an".

Die Veranstaltung wird von allen deutschen Sendern übernommen.

Militärische Verwicklungen zwischen Italien und England?

M. **Nach bisher unbestätigten Meldungen des Pariser Blattes „Aujourdhui" ist es am Donnerstag in Afrika an der Grenze des italienischen und englischen Kolonialbesitzes zu militärischen Verwicklungen zwischen den italienischen und englischen Truppen gekommen. Angeblich hat Marschall Balbo größere Abteilungen gegen den englischen Kolonialbesitz im Sudan in Bewegung gesetzt.**

Das Perlenlager im Menschenkörper

Medizinische Sensation in einem Osloer Krankenhause.

In einem Osloer Krankenhaus wurde ein Mann operiert, in dessen Innern man nicht weniger als 270 Perlen, allerdings kleinsten Formats, entdeckte. Der Patient war schon seit längerer Zeit wegen Nierenschmerzen in Behandlung gewesen. Man hatte, als sich einige schmerzhafte Anfälle wiederholten, auf Nierensteine geschlossen und eine Operation für dringend notwendig erklärt.

Bei der Oeffnung entdeckte man aber, daß es sich nicht um eine Nierengeschwulst handelte, sondern um ein seltsames Gewächs, das der Rückseite der Nieren anhing. Traubenförmig ordneten sich die Perlen an. Es waren etwa 270 Stück. Man entfernte dieses Gewächs und schloß die Operationswunde wieder.

Neben der ärztlichen Sensation hatte man es aber auch mit einer chemischen Sensation zu tun. Denn Perlen können sich wie bei der Muschel nur aus Ablagerungen bilden. Man untersuchte die einzelnen Teile des harten Gewächses unter dem Mikroskop. Mit Erstaunen stellte man fest, daß die Linienführung und die Lichtbrechung genau die gleiche war wie bei echten Japanperlen.

Man bemüht sich jetzt zu ergründen, ob die seltsame Perlenbildung in diesem menschlichen Organismus durch die Ernährung verursacht wurde.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 26. Januar 1934.

Warum einzeln verlodern
In dürftigem Brand?
Facheln zusammen!
Hand zu Hand!
Denn wer ein Feuer
Im Innern spürt,
Wird durch die Glut
Zu den Brüdern geführt!

Otto Bruder.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1781 * Der Dichter Ludwig Achim v. Arnim in Berlin († 1831).
1823 † Der Mediziner Edward Jenner in Berkeley (* 1749)
1878 * Der Schriftsteller Rudolf Alexander Schröder in Bremen.
1881 * Der Schriftsteller Alfons Paquet in Wiesbaden.
1920 † Der Maler Fritz August v. Kaulbach in München (* 1850).
1921 † Der Verleger Oskar v. Hase in Leipzig (* 1846).

Sonnenaufgang 7 Uhr 34 Min. Untergang 16 Uhr 16 Min.
Monduntergang 5 Uhr 13 Min. Aufgang 11 Uhr 46 Min.

Eine Frau wird alt . . .

. . . wenn sie an einem Spiegel vorbeigehen kann, ohne hineinzuschauen.
. . . wenn sie zugibt, daß heute ihre Freundin wirklich entzückend aussieht.
. . . wenn sie sich nicht mehr so jugendlich kleiden will wie ihre Tochter.
. . . . wenn sie neidlos in einem Tanzlokal sitzt und sich am Amüsement der Jüngeren erfreut.
. . . wenn sie ihre Haare wachsen läßt, wie es die Natur will, und sie nicht färbt.
. . . . wenn sie zugesteht, daß ihr die Ruhe die beste und schönste Erholung ist.
. . . wenn ein Umzug an ihrem Fenster vorüberzieht und sie sich entschließen kann, sitzenzubleiben und nicht herauszuschauen.
. . . wenn sie keine neuen Bekanntschaften mehr machen will.
. . . wenn ein junges Mädchen ihr den Vortritt läßt
. . . wenn sie den Kampf im Berufsleben mit den lieben Kolleginnen aufgibt.
. . . wenn sie lieber gut ißt, als auf die schlanke Linie zu achten.
. . . wenn ihr Interesse für Haushalt und Küche wächst und das Interesse für die Außenwelt abnimmt.

Das alles sind untrügliche Zeichen für das Altern. Also, liebe Frauen, prüft euch! Isabella.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw" Nr. 6.

Pos. 42. Verordnung betreffend die Sozialversicherung in Oberschlesien.
Pos. 43. Verordnung über die Festsetzung der Grundpreise für Spiritus in der Kampagne 1933/34.
Pos. 44. Verordnung über eine pauschalierte Umsatzsteuer vom Zucker.
Pos. 45. Verordnung über Schätzung und Kaufpreis des inländischen Rohtabaks.
Pos. 46 Verordnung in Angelegenheit der studentischen Verbindungen.

Die Hilfsaktion für die Arbeitslosen im Jahre 1933

p. Die Hilfsaktion für die Arbeitslosen stellt sich im Lichte der vom Städtischen Komitee zur Unterstützung der Arbeitslosen verfaßten Berichts folgendermaßen dar:

Im Laufe des Jahres 1933 sind dem Komitee für Arbeitslosenfragen an Spenden der Bevölkerung Zloty 26 292,10 in bar und Naturalien im Werte von 12 080,55 Zl. zugegangen. Im Jahre 1932 waren es 169 336,71 in bar und 103 345,34 Zl. in Naturalien.

Durch Zollkonfiskationen und den Verkauf beschlagnahmter Waren sind dem Komitee 1933 Zl. 533,05 und 1932 Zl. 373,16 zugegangen.

Die Beihilfe des Wojewodschaftskomitees für Arbeitslosenfragen betrug 1933 Zl. 1 340 220,34 in bar und Zl. 270 106.10 in Naturalien (Kartoffeln, Kohle, Mehl usw.); 1932 Zl. 544 446 in bar.

Die Bareingänge für den Verkauf von Abzeichen, Klebemarken und Jetons des Obersten Komitees erbrachten 1933 Zl. 7895 95, 1932 Zl. 57 883,52.

Das Städtische Komitee zur Unterstützung der Arbeitslosen hat 1933 über Gesamteinnahmen von 1 374 941 44 Zloty verfügt (1932: 1 471 695,75 Zloty). Diese Eingänge sind vollständig zur Unterstützung der Arbeitslosen verbraucht worden. Außerdem waren noch Ausgaben im Betrage von 50 901.44 Zl. zu verzeichnen. Die Administrationskosten betrugen 22 298,43 Zloty. Die Mehrausgabe ist in der ersten Januarhälfte d. J. durch die ersten Eingänge des Jahres 1934 gedeckt worden.

Wie aus der Aufstellung hervorgeht, ist die Opferwilligkeit der Lodzer Bevölkerung stark zurückgegangen.

Die ersten Wahlvorbereitungen

× In Verbindung mit den kommenden Stadtratwahlen in Lodz werden bereits von den verschiedensten Organisationen Wahlvorbereitungen getroffen. So haben u. a. die Vertreter sämtlicher Hausbesitzervereine auf einer in dieser Woche abgehaltenen Sitzung die Bildung eines Wahlausschusses für Propagandazwecke beschlossen. Solche Ausschüsse haben auch schon die Kopfarbeiter und Lehrer organisiert.

Billiger Zug nach Zakopane

× Am 1. Februar geht ein billiger Zug von Lodz nach Zakopane. Für die 3tägige Reise (am 2., 3. 4. Februar) ermäßigter Fahrpreis von 21.70 Zloty. Abfahrt von Lodz am 1. Februar abend. Rückfahrt von Zakopane am 5. Februar früh. Nähere Auskünfte und Anmeldungen im Sekretariat des Polnischen Weißen Kreuzes, Przejazdstr. 36.

Das Kirchenkollegium von St. Matthäi gegen das geplante Kirchengesetz

Ein Protest an das Warschauer Konsistorium

Aus Kreisen der Kirchenvorsteher der St. Matthäigemeinde haben wir in Erfahrung gebracht:

Am Dienstag, den 23. Januar, fand eine Sitzung des Kirchenkollegiums der St. Matthäigemeinde statt. U. a. Angelegenheiten gelangte eine Einladung des Herrn Generalsuperintendenten an die Pastoren zur Teilnahme an einer Pastorensynode zwecks Besprechung des geplanten neuen Kirchengesetzes zur Erörterung. Daran knüpfte sich eine sehr rege Aussprache über den Gesetzentwurf.

Das geplante Kirchengesetz wurde einstimmig als für das evangelische Kirchenvolk unannehmbar erklärt.

Eine entsprechende schriftliche Erklärung wurde an das Warschauer evang.-augsburgische Konsistorium abgesandt.

Drei Umstände sind es u. a., die das geplante Gesetz untragbar machen:

1. Weil es entgegen den Bestimmungen der Verfassung des Polnischen Staats die Evangelischen gegenüber den Katholiken benachteiligt (§ 1).

2. Weil es die Freiheit der evangelischen Gemeinden bei der Berufung ihrer Pfarrer einschränkt (§ 11).

3. Weil es die Gemeinden von den Behörden beaufsichtigen läßt (§ 18).

* * *

Wir verzeichnen mit besonderer Genugtuung diese entschiedene Stellungnahme des Kirchenkollegiums von St. Matthäi und knüpfen daran die feste Hoffnung, daß nunmehr auch die Kirchenkollegien der übrigen Lodzer Gemeinden gegen das geplante Kirchengesetz protestieren werden.

Und dann müssen die Gemeinden selbst sprechen.

Billigere Streichhölzer

× Nach einer Ankündigung des Vizeministers für Monopole werden im nächsten Monat billigere Streichhölzer im Verkauf erscheinen. Der Preis für eine Schachtel wird etwa 6 Groschen betragen.

Fünfprozentige Staatliche Konversionsanleihe vom Jahre 1924. Als Anlage zu Nr. 19 des „Monitor Polski" ist die amtliche Liste der am 2. Januar amortisierten Obligationen der obigen Anleihe erschienen. Die Liste kann in unserer Schriftleitung eingesehen werden.

Ueberfall auf drei Männer

Ein Nachspiel zu der Banditenverfolgung in Chojny.

Gestern nacht wurde in der Mysliwskastraße in Chojny der von seiner Eisbahn zusammen mit zwei Brüdern Droż zurückkehrende Stefan Janicki von mehreren mit Gummiknüppeln bewaffneten Banditen überfallen. Es kam zu einem Handgemenge, an dem außer den Gebrüdern Droż auch noch mehrere Passanten teilnahmen, so daß sich schließlich die Angreifer zur Flucht wandten. Dabei konnte der Grzybowastraße 11 wohnhafte Mieczysław Nawrot, der verletzt worden war, festgenommen werden. Man vermutet, daß es sich bei diesem Ueberfall um einen Racheakt handelt. Stefan Janicki ist nämlich der Schwager des seinerzeit in Chojny von einem Banditen getöteten Wybur. Er hatte damals ebenfalls an der Verfolgung der Banditen teilgenommen.

Vater erschießt sich, Mutter wird irrsinnig

Traurige Rückkehr der beiden Ausreißer aus Grodno.

× Wie aus Wilna verlautet, hat der Fluchtversuch der beiden Knaben aus Grodno, von der wir seinerzeit berichtet haben traurige Folgen gehabt. Die Mutter Boleslaw Szukajlos hat sich die Flucht ihres Sohnes so zu Herzen genommen, daß sie in eine Nervenkrankheit verfiel. Sein Vater erschoß sich unter Einwirkung einer schweren geistigen Depression, als der Junge, der in Lodz aufgefunden worden ist, von der Polizei eingeliefert wurde.

Plötzlicher Tod. In der Firma „Karibi", Petrikauer Straße 84, verstarb gestern ein gewisser Mendel Erlich, der einen Herzschwächeanfall erlitten hatte.

dd. **Brand.** In der Fabrik von Swiatlowski, Kon i Brenner (Karolastraße 17) brach gestern gegen 19 Uhr ein Brand aus, zu dessen Unterdrückung die Züge 2 und 3 eintrafen. Nach einstündiger Löscharbeit war jede weitere Gefahr behoben. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

a. **Diebstähle.** In das Galanteriewarengeschäft von Stefanie Kreischmer in der Petrikauer Straße 199 drangen Diebe ein, die Galanteriewaren im Werte von 6000 Zl. raubten. Der Einbruch wurde erst gestern früh bemerkt. — Der Legionowstr. 13 wohnhafte Aleksy Zysler stellte auf der vorderen Plattform eines Straßenbahnwagens in der Petrikauer Straße ein Paket mit Seidenwaren im Werte von 1800 Zl. hin. Dieses Paket wurde ihm gestohlen.

Aus den Gerichtssälen

Staat muß 277 000 Zl. Entschädigung zahlen

Die Zuckerbank in Posen hatte 12 Waggons Zucker nach Warschau versandt. Auf Grund gefälschter Frachtbriefe war der Transport von den Bahnbehörden dem unrechtmäßigen Empfänger Dawid Moszek Szpiro ausgeliefert worden. Das Warschauer Bezirksgericht verurteilte den Staatsfiskus dazu für den Sachschaden in Höhe von 277 000 Zloty aufzukommen.

a. **Der Herr „Kontrolleur" in der Falle.** Am 29. Dezember kam zu dem Sanockastraße 3 wohnhaften Gustav Przybyl ein Mann, der sich als „Kontrolleur der Kreditgesellschaft in Krakau" vorstellte und erklärte, er sei gekommen, um die Dollarobligationen Przybyls zu kontrollieren. Przybyl, der durch Pressenotizen gewarnt war, führte den Mann ins Zimmer und schickte seinen Sohn zur Polizei. Diese nahm den Mann fest, der sich als der 33 Jahre alte Jan Szczepaniak herausstellte und tatsächlich ein Betrüger war. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

Lodzer Handelsregister

22772/A **„Rubitan", Inh. Abram Rubinsztajn, Verkauf von billiger Konfektion,** Lodz, Ogrodowastr. 1. Die Firma besteht seit dem 15. September 1933. Inhaber Abram-Mordka Rubinsztajn, Lodz, Pomorskastr. 8. Auf Grund eines Ehevertrags wurde zwischen Abram-Mordka Rubinsztajn und dessen Gattin Rojza Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

1559/A **„Louvre"**, Lodz, Petrikauer Str. 86. Die Firma lautet jetzt: „Louvre", Pächter Jan Klein. Jan Klein wohnt in Lodz, Petrikauer Str. 86.

1229/B **Rigaer Konservenfabrik „Atlantide", G. m. b. H.,** Lodz, Annastr. 26. Fajwisz Librach ist nicht mehr Verwaltungsmitglied.

20710/A **„Helena Nower und Co."**, Lodz, Andrzejastr. 35. Der Sitz der Firma befindet sich in der Petrikauer Straße 107 in Lodz. Adele Radke ist aus der Firma ausgetreten. Teilhaberin des Unternehmens ist Ita Karpiner, Andrzejastr. 35 in Lodz.

1453/B **Lichtspieltheater „Roxy", G. m. b. H.,** Narutowiczstr. 20. Zweck der Gesellschaft ist die Führung eines Lichtspieltheaters und die Veranstaltung von Theatervorstellungen.

Das vollständig eingezahlte Anlagekapital beträgt 5000 Zl. und ist auf 100 Anteile zu je 50 Zl. verteilt. Die Verwaltung bilden: Mordka Cymlich, Warschau, Kupieckastr 14, Berek Mrożka, Lodz, Nowomiejskastr. 24, und Moses Werdiger, Lodz, Narutowiczstr. 20. Jeder der Verwalter hat einzeln und vollkommen selbständig das Recht, Wechsel, eigene Ausstellung der Firma, Indossements oder Giros auf den Wechseln dritter Personen und Schecks zu unterzeichnen, sowie Vorträge jeder Art zu schließen, verschiedene Verpflichtungen zu übernehmen, Schuldforderungen entgegenzunehmen, ihren Empfang zu quittieren, Prokuristen zu ernennen, die Gesellschaft bei den Behörden zu vertreten, die Gesamtheit der Angelegenheiten der Firma in den Gerichten und Verwaltungsinstitutionen zu führen und dritten Personen Vollmachten zu erteilen. Auf jeglichen Schriftstücken und Dokumenten unterzeichnen die Verwalter unter dem Firmenstempel. G. m. b. H. wurde auf Grund der am 20. und 27. September 1933 vor dem Vater Krzemieniewski in Lodz geschlossenen Akte für ein Jahr mit automatischer einjähriger Verlängerung gegründet.

22774/A **Chaim J. Goldfarb, Verkauf von Strümpfen,** Lodz, 11-go Listopadastr. 71. Die Firma besteht seit September 1933. Inh. Chaim-Jakob Goldfarb, 11-go Listopada 71 in Lodz. Zwischen Chaim-Jakob Goldfarb und dessen Gattin Bajla wurde auf Grund eines Ehevertrages Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

10595/A **Mechanische Ziegelei „Gospodarz", Inh. Leo Grohmann,** Gut und Gemeinde Gospodarz. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 27. Juni 1933 wurde die Firma nebst Inhaber für fallit erklärt. Zum Kurator wurde Emil Hadrian, Narutowiczstr. 96, ernannt.

559/B **„Łódzkie Waskotorowe Elektryczne Kolcje Dojazdowe", Aktiengesellschaft in Lodz.** Außer dem angedeuteten Gegenstand befaßt sich die Gesellschaft mit der Anlegung und Führung von anderen Transportunternehmen mit Erlaubnis der zuständigen staatlichen Behörden.

22361/A **Szyda Lisiecki und Co.,** Lodz, Przejazdstraße 51. Die Firma wurde aufgelöst.

17321/A **Czarna Taub,** Lodz, Alter Ring 10. Die Firma wurde aufgelöst.

Vom Film

Alfred Piccaver heute in „Abenteuer am Lido"

Heute findet im Lichtspieltheater „Casino" die Premiere der glänzenden musikalischen Komödie „Abenteuer am Lido" unter Beteiligung der Größen Wiens statt. Die Besetzung des Films bilden: der berühmte Tenor der Wiener Oper Alfred Piccaver, der bekannte Komiker Szöke Szakall sowie die reizende Nora Gregor. In diesem Film wird ausschließlich deutsch gesprochen und gesungen.

Geschäftliche Mitteilungen

Wichtig für Rheumaleidende. An Nervenschmerzen und Rheumatismus Leidende sollten in ihrem eigenen Interesse einmal Togal-Tabletten versuchen. Togal beseitigt die Schmerzen, ist unschädlich für Herz, Magen und andere Organe. Machen Sie einen Versuch und überzeugen Sie sich davon, verlangen Sie aber ausdrücklich die echten Togal-Tabletten. In allen Apotheken erhältlich.

„Figaro". Gestern ist im Hause Sienkiewiczstraße 23 ein erstklassiger Damen- und Herren-Friseursalon „Figaro" eröffnet worden. Die Räume sind vornehm ausgestattet und den neuesten Anforderungen der Hygiene entsprechend eingerichtet. Herr Alfred Lerek, Besitzer und Leiter dieser Salons, lange Jahre Mitarbeiter der Firma „Maison Bittner", hat, um den verwöhntesten Geschmack zufriedenzustellen, ein erstklassiges Personal verpflichtet.

Ankündigungen

Musikabend des „Pro artibus" im Deutschen Gymnasium. Die Schülervereinigung „Pro artibus" am Lodzer Deutschen Gymnasium, die schon eine Reihe von Jahren an dieser Anstalt besteht und Jahr für Jahr mit musikalischen Darbietungen an die Oeffentlichkeit tritt, veranstaltet auch diesmal wieder einen Musikabend, der am kommenden Sonntag, den 28. Januar, um 6 Uhr nachmittags, in der Aula des Gymnasiums stattfindet. Diese Veranstaltungen die ein beachtliches künstlerisches Niveau aufzuweisen haben und von den Fortschritten des Schüler-Orchesters im Laufe des Jahres bestes Zeugnis ablegen, erfreuen sich in den Kreisen der Lodzer deutschen Gesellschaft großer Beliebtheit. Es ist anzunehmen, daß auch der diesjährige Musikabend des Orchesters „Pro artibus" eine Reihe schöner Musikwerke bringen und so den Kreis der „Pro artibus"-Freunde noch erheblich vergrößern wird.

Morgen Königsball der Lodzer Bürger-Schützengilde. Uns wird geschrieben: Am morgigen Sonnabend findet der von den hiesigen Gesellschaftskreisen so gern besuchte Königsball der Lodzer Bürger-Schützengilde im eigenen Schützenhause in Lodz-Widzew statt. Eingeleitet wird dieses eigenartige Fest mit einem Schützenappell um 9,30 Uhr abends, dem sich ein kurzes Unterhaltungsprogramm anschließen wird. Es nehmen daran in liebenswürdiger Weise teil: Frau Stenzel (Rezitationen), Frau Kulisiewicz (Sopran), Herr Bruno Wimmer (Bariton) und das Mitglied des Lodzer Stadttheaters, Herr Mrozinski (Monologe). Den Reigen der Tänze eröffnet die Königs-Polonaise, geleitet vom Ballettmeister Majewski. Die Ball- und Tanzmusik liefert das Stella-Sinfonieorchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Robert Bräutigam. Der Besuch dieses Schützenfestes ist nur gegen Einladungen gestattet, die in der „Spółka Łowiecka", Petrikauer Straße 114; in der Firma Kummer u. Kade, Gluwnastr. 18, und im „Bazar Nowości", Napiórkowskistr. 20, zu haben sind. Der Festausschuß wird auch dafür Sorge tragen, daß an der Endstation der Straßenbahn Nr. 10 in Widzew Autotaxen vorhanden sein werden, welche diejenigen Besucher, die den kurzen Weg zum Schützenhause nicht laufen wollen, für 25 Groschen nach dem Festort bringen werden.

Preispreference- und Skatabend im Zubardzer Kirchengesangverein. Uns wird geschrieben: Morgen, Sonnabend, um 9 Uhr abends, veranstaltet der Zubardzer Kirchengesangverein in seinen neuen Vereinsräumen, Limanowskistr. 104, einen Preispreference- und Skatabend, verbunden mit Billardpreisspiel. Für Unterhaltung wird der beliebte Vereinshumorist Herr Paul Wolff sorgen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Danksagung.

Der traditionelle Maskenball des Roten Kreuzes, der am 5. Januar im Saal der Philharmonie veranstaltet worden ist, i stauch in diesem Jahr von der Lodzer Gesellschaft sehr unterstützt worden. Gasthausbesitzer, Innungen und Kaufleute haben auch in diesem Jahr viel für das Büfett gespendet, das gut eingerichtet war und großen Erfolg hatte. Verschiedene Attraktionen, besonders der Schönheitswettbewerb, trugen viel zur Verschönerung der Veranstaltung bei. Die Einnahmen betrugen Zl. 5045.23, die Ausgaben Zl. 2668,84, die Reineinnahme also Zl. 2376,39. Die Verwaltung der Lodzer Abteilung des Polnischen Roten Kreuzes erfüllt hiermit die angenehme Pflicht, allen, die zum Erfolg ihrer traditionellen Veranstaltung beigetragen haben, ihren herzlichen Dank auszusprechen.

Aus der Umgegend

Pabianice

Steinhardt-Vortrag.

Am 24. l. M. sprach Hauptmann a. D. Steinhardt im Saale des Kirchengesangvereins, Zlotastr. 5, wieder über Afrika. Wohl selten erfreute sich ein Erzähler bei uns so guten Erfolges. Der Saal war buchstäblich überfüllt. Stühle, Gänge, Vorraum waren gedrängt besetzt, obwohl dieser Saal bedeutend größer als die Aula des Deutschen Gymnasiums ist. Mit seiner lebendigen Vortragsart sowie mit der Fülle hochinteressanten Stoffes verstand es der Redner, die zahlreiche Zuhörerschaft über zwei Stunden lang zu fesseln. Klein und groß, jung und alt wurde gefesselt. Vorträge solcher Art sind wie geschaffen dazu, dem deutschen Schul- und Bildungsverein einen guten Ruf zu verschaffen.

Wenn du ißt, denk an die Hungernden!

Grüne Tagung in Posen

Die von uns angekündigte Generalversammlung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft fand am 23. Januar in Posen statt.

Herr Freiherr von Massenbach-Konin begrüßte als Vertreter des Deutschen Reiches den Generalkonsul Dr. Lütgens und Konsul Baron von Tucher, als neuen Führer des Deutschtums in Polen Herrn von Witzleben. Als Herr von Massenbach ihm namens seiner Organisation für sein schweres und sorgenvolles Amt Erfolg wünschte, erhob sich einmütiger Beifall in der Versammlung. Weiter wurden Vertreter der Landwirtschaftskammer, der Landwirtschaftlichen Fakultät der Posener Universität, Senator Utta, Vertreter des Landbundes Weichselgau und Oberschlesien begrüßt. Herr von Massenbach fügte seiner Begrüßung den Hinweis auf die große Erregung an, die das deutsche Volk erfaßt habe. Eine neue Weltanschauung breche sich Bahn. Sie sei, so sagte er, auch die unsere. Das Wort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" möge als Leitsatz über der Tagung stehen.

Auf den weiteren Verlauf der Tagung kommen wir noch zurück.

Senator Dr. Busse hielt einen Vortrag, in dem er nach Ausführung der trügerischen Belebung hierzulande auf die Verhältnisse in der Landwirtschaft zu sprechen kam, die auch heute noch eine gewisse Neigung zum Abstieg zeigen. Der Redner sagte, nach dem „Pos. Tgbl." u. a.:

„Es hat sich hier im Lande eine Lage herausgebildet, von der man sagen kann: „Auf der einen Seite zu viel, auf der anderen zu wenig." Hier bei den Landwirten ein Ueberschuß an Erzeugnissen, dort bei den Konsumenten eine zu geringe Aufnahmefähigkeit — im Endeffekt ein furchtbarer Preisdruck auf alles, was der Landwirt zu verkaufen hat. Selbst von Regierungsseite wird heute zugegeben, daß die erzielten Preise für unsere Produkte die Gestehungskosten nicht decken. Niemandem kann es verborgen bleiben, daß das ganze System, auf dem sich alle wirtschaftspolitischen Ueberlegungen der letzten Jahre aufgebaut haben, Schiffbruch gelitten hat. Trotz einiger Zugeständnisse seitens der Industrie klafft immer noch die große Preisschere zwischen industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Erst wenn die Industrieprodukte um 30 Prozent im Preise gesenkt sein werden, könnte man tatsächlich von einem Preisausgleich sprechen. Desto dringlicher sind auch die Wünsche der Landwirte nach einer Verbilligung der Eisenbahnfrachten. Bei dem niedrigen Preisstand der landwirtschaftlichen Produkte machen die teuren Frachten einen so hohen Prozentsatz des Wertes aus, daß sich eine unverhältnismäßig hohe Belastung der verfrachteten Güter ergibt.

Alle gut gemeinten Maßnahmen der Regierung, mit dem Ueberschuß in irgend einer Weise fertig zu werden, haben zu einem dauernden Erfolg nicht geführt. Sie mußten letzten Endes erfolglos bleiben da der Weltmarkt, auf dem die überschüssigen Vorräte abgesetzt werden müssen, dauernd eine fallende Tendenz für landwirtschaftliche Erzeugnisse aufzuweisen hat. Andererseits waren die Mittel des Staates nicht groß genug, um die Ausfuhrprämien auf einer Höhe zu halten, die einen Ausgleich zwischen den niedrigen Weltmarktpreisen herbeiführen können. Wie sehr unsere Getreidepolitik in die Sackgasse geraten ist, ergibt sich aus folgender Rechnung:

Der Weltmarktpreis für einen Doppelzentner Weizen beträgt zurzeit etwa 8 Zloty. Rechnet man die heutige Ausfuhrprämie von 6 Zloty dazu, so ergibt sich ein Preis von etwa 14 Zloty,

also ein Betrag, der noch erheblich unter dem heutigen Weizenpreise in Polen liegt. Leider gibt die Lage des Weltmarktes zurzeit keine auch noch so geringe Hoffnung, daß die Preise für landwirtschaftliche Produkte, insbesondere für Getreide, anziehen werden. Wohl ist die letzte Welternte geringer als die voraufgegangenen gewesen. Aber die Vorräte, die vor Beginn der nächsten Ernte noch vorhanden sein werden, sind so groß, daß sie eine bessere Preisbildung nicht werden aufkommen lassen. Fast hat es den Anschein, als wenn sich die Lage der Getreide ausführenden Länder in Zukunft noch schlechter gestalten wird. Die Hauptabnehmer für das auf dem Weltmarkt erscheinende Getreide sind die europäischen Länder. Bei der heutigen entsetzlichen Wirtschaftskalamität versuchen sich aber diese Länder mehr und mehr von der Einfuhr freizumachen oder sie auf das geringste Maß abzudrosseln. Unter diesen Umständen könnte eines Tages sich sehr wohl der Fall ereignen, daß für das Getreide aus Polen sich überhaupt kein Abnehmer mehr auf dem Weltmarkt finden wird. Die Folge würde sein, daß das Getreide bei uns im Lande überhaupt so gut wie wertlos werden würde.

Aus diesem Engpaß herauszukommen, kann es nur ein Mittel geben, das uns retten kann, nämlich die

Senkung der Getreideproduktion.

Gehen wir davon aus, daß eine normale gute Ernte in Polen 12 Millionen Tonnen Getreide beträgt und daß die höchste Ausfuhr bisher etwa 500 000 Tonnen betragen hat, so ergibt sich, daß eine Minderproduktion von noch nicht 5 Prozent genügen würde, um das Gleichgewicht zwischen Produktion und Verbrauch herzustellen. Es käme also nur in Frage, an Stelle des Minderanbaus von Getreide Ersatzfrüchte anzubauen.

In erster Linie kämen als Ersatzfrüchte alle Arten von Oelfrüchten in Betracht. In jedem der beiden letzten Jahre sind nach Polen etwa 124 000 Doppelzentner Oelfrüchte eingeführt worden. Auch flüssige Pflanzenöle werden importiert; das Einfuhrkontingent für 1933/34 ist auf 11 000 Tonnen von der Regierung festgesetzt worden. Mit einem Federstrich könnte die Regierung diese Einfuhr sperren; sie würde die Devisen, die zur Bezahlung nach dem Auslande fließen, im Lande behalten und der Landwirtschaft Verdienstmöglichkeiten, die bisher vom Auslande ausgenutzt wurden, eröffnen.

Ferner liegt es in der Hand der Regierung, durch Beschränkung der Einfuhr von Jute und Baumwolle für den Anbau von Flachs und Hanf zur Fasergewinnung bessere Bedingungen zu schaffen.

Weiter käme in Frage ein vermehrter Futteranbau. An Stelle der einzuschränkenden Getreideflächen könnte namentlich in Brennereiwirtschaften ein vermehrter Kartoffelanbau treten. Allerdings müßte ein stärkerer Verbrauch von Spiritus im Lande gewährleistet werden. Viel zu wenig ist bisher in Polen die Beimischung von Spiritus zu Betriebsstoffen in Anwendung gekommen. Während in Deutschland 70 Prozent und in Frankreich 64 Prozent des in den Verkehr gebrachten Spiritus für motorische Zwecke verbraucht wird, beträgt die entsprechende Quote für Polen 10 Prozent. Wie man sagt, sollen bei uns im Lande die Mischungen an Güte zu wünschen übrig lassen. Für die Regierung wäre es eine Kleinigkeit, den Beimischungszwang durch Verordnung einzuführen und zweckdienliche Vorschriften für die Güte des Betriebsstoffes zu erlassen. Befreit von der Sorge um die Getreidewirtschaft könnte die Regierung ihr Augenmerk konzentrieren auf die Ausfuhr von Butter und Schweinen. Es geht hierbei vornehmlich um die Interessen des kleineren Besitzes, der nicht der Erzeuger von Massengütern, also von Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben ist, sondern von Qualitätsprodukten, in erster Linie von Milch und Mastschweinen. Aber auch der Weltmarkt für Butter und Schweine wird von Jahr zu Jahr enger. Die Regierung müßte daher alles daran setzen, die Ausfuhr nicht nur durch solche Prämien zu fördern, sondern zugleich durch Abschluß von Handelsverträgen den Absatz sicherzustellen. Bei der verworrenen Lage des Geldmarktes werden aber auch Handelsverträge schwer zu erreichen sein. Aeußerstenfalls bliebe nichts anderes übrig, als Kompensationsverträge abzuschließen.

Ueber die erste Situation im Lande kann auch nicht der große Erfolg der letzten Staatsanleihe hinwegtäuschen. Zwar hat jeder Bürger des polnischen Staates in voller Erkenntnis der Staatsnotwendigkeiten sich bemüht, nach seinen Kräften das Seinige an der großen Aufgabe zu tun. Aber die 300 Millionen werden doch letzten Endes von den Gewerbetreibenden und Landwirten aus ihren Betrieben herausgezogen und von den Festangestellten aus den Gehältern entnommen. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß die einzelnen Anleihebeträge von den Zeichnern wieder eingespart werden müssen und daß die Konsumkraft entsprechend leiden wird. Die Nachteile für das große Wirtschaftsleben liegen auf der Hand.

Wie feßle ich . . .?

Hilferuf einer Ehefrau

Es gibt kein häufiger behandeltes Thema für Frauen als das ewige: „Wie feßle ich meinen Mann?" — „Wie erhalte ich mir die Liebe meines Gatten?" — „Was tue ich, um meinen Mann glücklich zu machen?" — Leute, die, wie ich, derartige Rezepte ernst und gründlich studieren, mit der Absicht, alles gewissenhaft auszuführen, bekommen mit der Zeit Verfolgungswahn. Sie werden nervös und unsicher und wissen überhaupt nicht mehr, was sie machen sollen.

„Sei beständig, — hüte Dich vor launischen Wesen!" rät der eine — „Zeige Dich jeden Tag von einer anderen Seite und sei ruhig launenhaft!" der andere. „Sei sparsam!", heißt es hier. — „Sei im Haus ebenso wie wenn Du ausgehst!" lese ich wo anders. — Manchmal gibt es einen Ausweg. Ich kombiniere „launenhaft" und „beständig" und bin beständig launenhaft. Sparsam-elegant zu sein ist schon schwieriger.

Manche Rezepte sind einleuchtend und leicht zu befolgen: „Sorge dafür, daß das Lieblingshemd Deines Mannes stets in gutem Zustand ist". Ich verstecke es. — „Räume nie am Schreibtisch Deines Mannes auf!" — Ich räume vorsichtshalber überhaupt nirgends mehr auf.

„Gib Deinem Mann immer Recht, auch wenn Du anderer Meinung bist . . ." — „Sage ja zu allem und gehe auf alle Pläne ein, auch auf die sonderbarsten . . ." — „Erkläre seine Geschenke immer für reizend, auch wenn Du sie fürchterlich geschmacklos findest . . ." — Lieber Gott, ich glaube, dieselben Ratschläge werden einem neugebackenen Irrenwächter in seinen schweren und gefährlichen Beruf auch mitgegeben. „Immer Recht geben", heißt es auch da, — **„bloß nicht reizen!"** —

In Budapest können sich junge Mädchen, die Wert darauf legen, geheiratet zu werden (das junge Mädchen, das keinen Wert darauf legt, ist noch nicht geboren; ja, es soll vorkommen, daß sogar alte Mädchen noch geheiratet werden möchten), einem Examen unterziehen, das ihnen den Titel einer perfekten, und warm zu empfehlenden Ehestands-Anwärterin verleiht. Wenn man sie durch kluge Methoden reif für dieses Examen und diesen Titel gemacht hat, sind sie ihren Antworten nach zu urteilen sehr wirtschaftlich, sehr sanft und hoffnungslos verblödet.

Wann wird der Tag kommen, an dem unsere Männer mit vom Lerneifer geröteten Gesichtern laut vor sich hinsagen:

„Wie feßle ich meine Frau?"

Erstens: Bringe ihr jeden Morgen mit dem Frühstück, je nach Deinen Verhältnissen, einen kleinen Brillantring oder einen selbstgepflückten Blumenstrauß ans Bett.

Zweitens . . . ."

Die Statistiker behaupten, in einer Reihe von Jahren wird der Männerüberschuß ganz bedeutend sein. — Ach, wird das schön, nicht wahr? Wir werden alt und schäbig sein, — aber kein Gedanke mehr: „Wie erhalte ich mir die Liebe meines Mannes?" — nur noch „Wie rette ich mich vor den vielen Chancen?" oder „Was tue ich, damit mich mein Mann nicht allzusehr verwöhnt?" — Herrlich wird das sein!" Margith Hilleprandt.

Deutsche und französische Studenten spielen „Minna von Barnhelm"

In Paris

Paris, 25. Januar.

Unter dem Protektorat des Office Universitaire Allemand wurde am Mittwoch abend von einer Gruppe deutscher und französischer Studenten „Minna von Barnhelm" aufgeführt. Zweck dieser Aufführung ist vor allem die Bekanntmachung der französischen Studenten und Schüler mit der Sprache und den geistigen Werken der deutschen Theaterliteratur. Solche Aufführungen sollen wie bereits in den beiden letzten Jahren auch in den folgenden Jahren stattfinden. Nach der glänzenden Aufführung der „Minna von Barnhelm" kann man der Verwirklichung dieses Gedankens mit Zuversicht entgegensehen.

Kunst für alle

Eine billige, volkstümliche deutsche Kunstzeitschrift, die in dem großen Kreise aller Gebildeten für Kunstverständnis werben kann, liegt im Sinne unserer Zeit. Bisher fehlte diese Zeitschrift. Der durch seine Kunstzeitschriften überall bekannte Verlag F. Bruckmann in München bietet sie nunmehr in der „Kunst für alle". Hierdurch ist die Anteilnahme größerer Kreise an dem künstlerischen Geschehen erschlossen. Die auf jahrzehntelanger künstlerischer Tradition beruhende Erfahrung des Verlages Bruckmann verbürgt eine sachkundige Auswahl des Inhaltes in ansprechender lebendiger Gestaltung und trotz billigem Preis eine gute Ausstattung des Monatsheftes, das für nur 75 Pfennig erhältlich ist. Jeder kulturbewußte Auslanddeutsche kann sich diese Zeitschrift leisten!

Das uns vorliegende Eröffnungsheft dieser Neuerscheinung bringt neben vielen anderen wertvollen Artikeln einen instruktiven, bebilderten Aufsatz von Werner Teupser über den Maler Albin Egger-Lienz, sowie eine gleichfalls bebilderte Arbeit von Dr. W. Schürmeier „Gehobene Schätze", der sich mit interessanten Funden von vergrabenen Kunstgegenständen befaßt

SPORT und SPIEL

Damen-Schwimmkämpfe Europa—Amerika

In New York beabsichtigt man, im Sommer einen großen Damenschwimmwettkampf zwischen Amerika und Europa zur Durchführung zu bringen. Jedes Land soll seine 12 besten Schwimmerinnen und Springerinnen stellen. Von deutscher Seite wurde jetzt von der europäischen Schwimmliga die Europameisterin, Frau Olga Jensch-Jordan („Nixe"-Charlottenburg) zur Teilnahme aufgefordert. Sie hat ihre Zusage gegeben, in Amerika an den Start zu gehen.

Tennismeisterschaften Australiens

i. Die internationalen Tennismeisterschaften Australiens, welche in Sidney ausgetragen werden, gehen jetzt ihrem Ende entgegen. Im Herreneinzel ist man bereits bis zur Vorschlußrunde gekommen. Die letzten Vier sind: Der Engländer Perry und Mac Grath, Crawford und Quist aus Australien. Im Halbfinale spielten Perry, welcher den Australier Hopman 6:3, 6:4, 6:3 schlug, gegen Mac Grath, da dieser den Engländer Hughes 6:4, 6:4, 6:3 schlug. Ferner tritt Crawford, der über Lee (England) 6:2, 7:5, 6:3, 6:2 siegreich blieb, gegen Quist an, welcher seinen Landsmann Mioon mit 6:3, 6:3, 6:1 aus dem Spiel nahm.

Hallentennismeisterschaften von Deutschland

i. Bei den Hallentennismeisterschaften in Bremen ist man im Dameneinzel bis zur Vorschlußrunde vorgerückt. Auch im Herrendoppel stehen die letzten 4 Paare bereits fest, während im Herreneinzel die letzten 8 ermittelt werden konnten. Die letzten Vier der Damen sind: Sperling-Krahwinkel, v. Ende, Horn und Schomburgk.

Im Herrendoppel behauptete sich als einziges deutsches Paar Dessart-Menzel, welche gegen die Oesterreicher Matejka-Metaxa mit 3:6, 8:6, 6:3 siegreich blieben. Die Schweden Oestberg-Schröder konnten Smith-Kulenkampff 6:1, 9:7 aus dem Spiel werfen und die Franzosen Lesueur-Landry schlugen Sperling-Körner (Schweden) 5:7, 6:3, 6:2. Das vierte Paar bilden die Dänen Ulrich-Plougman, welches über Clerow-Quintavalle 6:3, 6:3 siegreich blieben. Im Dameneinzel trafen sich: Schomburgk-Buß 6:1, 6:1. Horn-Villemoes 7:5, 6:3. v. Ende-Bernarde 6:2, 7:5.

i. **Zum achten Male Tilden—Vines.** Diesmal trafen sich Tilden und Vines in Denver und der Sieger dieses Treffens war der letztere. In den 8 Spielen, welche beide ausfochten, siegte jeder 4 Mal. Sein letztes Spiel gewann Vines 6:1, 6:1, 12:10.

13. Rallye nach Monte-Carlo beendet

Frankreich erringt den Gesamtsieg

Die 13. Sternfahrt nach Monte-Carlo hat ihr Ende gefunden. Die wenigen Sternfahrer haben den Verhältnissen entsprechend noch gar nicht einmal so schlecht abgeschnitten, wie man den ersten Meldungen nach annehmen mußte.

Rosenthal und Graf v. Platen auf „D. M. B." belegten, in Reval gestartet, den 52. Platz, Klinke-„N. A. G." landete auf dem 56. Platz. Der Merzedes-Benz-Fahrer Goot Nick hatte seinen Wagen am Ziel nicht in vorgeschriebener Verfassung und konnte nicht plaziert werden.

In beiden Klassen, Herren und Damen, fiel der Sieg an Frankreich.

Die Ergebnisse:

Herren: 1. Tas Trevoux (Frankreich) auf „Hotchkiß", gestartet in Athen, mit 1.013,73 Punkten, 2. N. Chauvierre-Lanciano (Frankreich) auf „Chenard Walker", gestartet in Athen, mit 1.012,41 Punkten, 3. D. M. Healey (England) auf „Triumph", gestartet in Athen, mit 1.011,57 Punkten.

Damen: 1. Frl. Husting und Frl. des Forest (Frankreich) auf „Peugeot", gestartet in Bukarest, 2. Frl. Molander (Schweden) auf „Chrysler", gestartet in Umea.

Aus dem Reich

Ein Todesurteil

Vor dem Militärbezirksgericht in **Wilna** hatte sich der Soldat Stefan Kulko zu verantworten, der, um die Unterschlagung von Geld zu vertuschen, die Hausbesitzerin Gorfinkel mit einem Bajonett erstochen hatte. Er wurde **zum Tode verurteilt.**

Die Steinigung des Arbeiters in Wolbrom

Die Mörder gefaßt.

Wir berichteten gestern, daß zwei junge Arbeiter, die in dem Städtchen Wolbrom einer jüdischen Beerdigung zusehen wollten, mit Steinen beworfen wurden, wobei einer von ihnen, ein gewisser Sygdula, getötet wurde.

Es ist der Polizei bereits gelungen, drei der Haupttäter zu ermitteln und festzunehmen. Sie heißen Fendel, Ciesla und Judka Kornbrod.

Flecktyphus in Warschau und in Ostgalizien

In **Warschau** sind in den letzten Tagen mehrere Fälle von Flecktyphus festgestellt worden. Die ersten Erkrankungen kamen in dem Nachtasyl für Frauen vor. 200 Insassinnen des Asyls wurden isoliert und desinfiziert, desgleichen ist das Asyl selbst radikal desinfiziert worden. Desgleichen ist in der Umgebung des Hauses Rassen- und Mäusegift gestreut worden. Bisher sind 20 Flecktyphuskranke in das städtische Stanislaw-Krankenhaus eingeliefert worden. Es soll ein Todesfall zu verzeichnen sein.

Desgleichen wird aus Ostgalizien der Ausbruch einer Flecktyphusepidemie gemeldet. Die ersten Fälle ereigneten sich in dem Dorf Medyna, Kreis Kalusz. Die Behörden haben umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen.

Das Świętokrzyśker Gefängnis wird aufgelöst

Das Justizministerium beabsichtigt den Bau von neuen Strafanstalten, die ausschließlich für rückfällige Verbrecher bestimmt sein sollen. Das erste Gefängnis dieser Art soll in Koronowo in Pommerellen durch Vergrößerung der dort bereits befindlichen Anstalt entstehen und etwa 5000 Sträflinge aufnehmen, und zwar vor allem die Insassen des Świętokrzyśker Gefängnisses, das wegen der Schaffung eines Naturparks in jener Gegend in Kürze niedergerissen werden soll.

Photo-Ecke

3. Internationale Photo-Ausstellung. Aus Wien schreibt uns der Verband österreichischer Amateurphotographenvereine. Der „Verband österreichischer Amateurphotographen-Vereine" veranstaltet unter dem Ehrenschutze des Herrn Bundespräsidenten Wilhelm Miklas in den Räumen des Künstlerhauses in der Zeit vom 1. bis 30. Juni d. J. die III. internationale Photo-Ausstellung. Zur Beteiligung an derselben sind alle Lichtbildner höflichst eingeladen. Anmeldeformulare sind durch die Geschäftsstelle des Verbandes Wien (Oesterreich). XVIII., Ferrogasse 34, anzufordern.

Aus aller Welt

Der Schatz im Ziegenmagen

Löwenberg (Mark), 25. Januar.

Ein 84 Jahre alter Landmann in Groß-Mutz trug aus Angst vor Dieben ständig seine Ersparnisse in Höhe von 2100 Mark in einer Brieftasche bei sich. Als er dieser Tage in seinem Ziegenstall den Tieren das Stroh aufgelockert hatte, bemerkte er kurz darauf, daß ihm seine Brieftasche fehlt. Er lief nun schnell in den Stall zurück, mußte hier aber die Entdeckung machen, daß die Ziegen sich über die Tasche hergemacht und die Geldscheine aufgefressen hatten. Nur einen Zwanzigmarkschein konnte der Bauer noch retten.

Fußbodeneinsturz während eines Kirchengottesdienstes

London, 25. Januar.

Wie Reuter aus Portsmouth (Ohio) meldet, ist in der dortigen Kirche während eines Gottesdienstes der Fußboden eingestürzt. Von den 400 Anwesenden stürzten zahlreiche in das Kellergewölbe. Etwa 50 Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Blutiger Zwischenfall in einem Gasthaus

Berlin, 25. Januar.

Ein betrunkener 23jähriger Bursche verlangte in der Nacht zu Donnerstag in einer Gastwirtschaft im Osten der Stadt einen Schoppen Bier. Als ihm der Wirt diesen verweigerte, zog der Betrunkene eine Pistole, richtete sie auf den Wirt und verlangte mit den Worten „Dann will ich wenigstens mit Musik sterben", daß er das Grammofon in Betrieb setze. Ein Oberwachtmeister, der sich zufällig in Zivil in dem Lokal aufhielt, versuchte, dem Betrunkenen die Schußwaffe zu entreißen. Dabei ging ein Schuß los, der den Beamten so schwer verletzte, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Es steht noch nicht fest, ob sich der Schuß zufällig gelöst hat oder ob er bewußt abgegeben worden ist.

Erdbebenkatastrophe in China

Zwei Städte zum größten Teil zerstört. — Starke Besorgnisse um das Schicksal einer Armee.

Peking, 25. Januar.

Nach verspätet hier eingetroffenen Meldungen hat ein schweres Erdbeben am Sonntag die Provinzen Schansi und Kansu sowie die innere Mongolei, insbesondere den Bezirk Sui Yuan, heimgesucht. Nach den bisher vorliegenden Berichten sind die Städte Kweihua und Kai Yuan zum größten Teil zerstört worden. In Wu Yuan, wo eine starke Garnison steht, sind durch den Einsturz von Kasernen Hunderte von Soldaten ums Leben gekommen, und auch unter der Zivilbevölkerung sind zahlreiche Opfer zu verzeichnen.

Große Besorgnis herrscht um das Geschick der Armee des Generals Sun Tienying, die im Bezirk von Ninghsia zur Bekämpfung eines mohammedanischen Aufstandes steht. Man ist ohne Nachrichten von den Truppen, jedoch ist bereits bekannt, daß das Erdbeben sowohl in der Stadt Ninghsia am Oberlauf des Gelben Flusses, als auch in dem ganzen Bezirk furchtbare Verwüstungen angerichtet hat.

175 Chinesen verbrannt

Schanghai, 25. Januar.

Auf dem Jangtsekiang ereignete sich eine schwere Katastrophe. Durch eine kleine Explosion entstand auf einem Passagierdampfer ein Brand, der sich rasch ausbreitete und dem etwa 175 Passagiere zum Opfer fielen.

Streik im Hotel

Im Waldorf-Astoria-Hotel in New York, einem der größten der Stadt, traten am Dienstag abend wegen der Entlassung eines Unterkochs ungefähr 600 Kellner, Köche und weiteres Küchenpersonal in den Streik. Die Streikenden hatten vorher nicht die geringste Streikabsicht merken lassen. Sie verließen Punkt 19 Uhr ihre Oefen und Tische, obwohl vorher schon Hunderte von Gästen in den Eßsälen versammelt waren und die Speisen bestellt hatten. Alles Einwirken der Hotelleitung auf das Personal blieb erfolglos, so daß die drei großen Hauptrestaurants des Hotels geschlossen werden mußten. Später konnte ein Teil des Betriebes wieder aufgenommen werden.

Weitere Kaffee-Vernichtung in Brasilien

Nach Angaben des Nationalen Kaffeerates sind in der ersten Januarhälfte in Brasilien 112 000 Sack Sao-Paulo-Kaffee vernichtet worden, so daß die Gesamtmenge des bis Mitte Januar vernichteten Kaffees 26,2 Millionen Sack beträgt.

Panoptikum schneller als Justiz

Das Pariser Wachsfiguren-Kabinett Grévin hat sich bereits eine Stawiskij-Gruppe zugelegt und sich damit auf den Standpunkt gestellt, daß der Fall „liquidiert" sei. Die Gruppe ist außerordentlich lebendig und zeigt den Millionenbetrüger, wie er einer hübschen jungen Dame einen Brief an einen Minister diktiert.

kfp. **Ein erzieherisches Urteil** wurde in Detroit, Vereinigte Staaten, gefällt. Der Richter verurteilte eine Autofahrerin, die ein achtjähriges Kind überfahren und getötet hatte, nicht nur zu einer Zuchthausstrafe von zwei Monaten und Aberkennung des Rechts, wieder einen Wagen zu lenken, sondern auch für zwei Jahre zur Abstinenz; ferner muß sie in jedem Monat einmal ein Krankenhaus besuchen, in dem Kinder liegen, die Verkehrsunfällen zum Opfer gefallen sind.

Rundfunk-Presse

Die Wellenänderung beim Deutschlandsender

Der Deutschlandsender ist von Welle 194 kHz (1546,4 m) auf Welle 191 kHz (Welle 1571 m) umgestellt worden. Der Grund für diese Maßnahme ist folgender: Gegen den ersten Teil des Luzerner Wellenplans (Langwellenteil) waren schon in Luzern von einigen Seiten Bedenken erhoben worden. Man nahm ihn aber trotzdem an, weil sich keine bessere Lösung fand. Bei der Tagung des Weltrundfunkvereins in Amsterdam behandelte man erneut den ersten Teil des Luzerner Wellenplans und sah als evtl. anderweite provisorische Lösung eine Aenderung dieses ersten Teils vor, die man mit „modus vivendi" bezeichnete. In diesem modus vivendi hatte Deutschland die Welle 194 kHz (Welle 1546,4 m), die es in der ersten Nacht der Wellenumstellung vereinbarungsgemäß auch für den Deutschlandsender geschaltet hatte. Es stellte sich aber heraus, daß Frankreich die bisherige Welle des Eiffelturms, die im Luzerner Plan nicht mehr vorgesehen ist, weiter benutzt und dadurch den Empfang des englischen Hauptsenders Daventry auf der Welle des modus vivendi (203 kHz) in England unmöglich macht. Die Engländer waren daher gezwungen, dem Eiffelturm auszuweichen und sind nun auf die ihnen nach dem Luzerner Plan zugeteilte Welle von 200 kHz (1500 m) gegangen. Infolgedessen war Deutschland gezwungen, um den bestehenden Frequenzabstand zu den Nachbarsendern zu erhalten, für den Deutschlandsender auch seinerseits die im Luzerner Plan vorgesehene Welle von 191 kHz (1571 m) zu schalten.

Baumwollbörsen

Liverpool, 25. Januar. Tendenz stetig. Januar —, März 5.76, Mai 5.74, Juli 5.73—5.74, Oktober 5.74, Dezember —, Januar 5.75, März —, Mai —, Juli 5.80, Oktober —.

Bremen, 25. Januar. Tendenz ruhig. Januar —, März Brief 12.33, Geld 12.18, bezahlt 12.18, Mai Brief 12.37, Geld 12.34, bezahlt 12.36, Juli 12.55, Geld 12.50, bezahlt 12.50—12.51, Oktober 12.64, Geld 12.60, bezahlt 12.62—12.63, Dezember Brief 12,73, Geld 12.70.

Kb. **New York,** 24. Januar (Schlusskurse). Loco 11.06, Januar 11.08, Februar 11.12, März 11.18, April 11.25—11.1127, Mai 11.35, Juni 11.42—11.43, Oktober 11.53, Dezember 11.64—11.65.

Kb. **New York,** 25. Januar (Eröffnungskurse). Januar 10.98, März 11.05, Mai 11.19.

Heute in den Kinos

Adria: „Flip und Flap machen Karriere".
Casino: „Abenteuer am Lido" (Alfred Piccaver, Nora Gregor, Szöke Szakall) in deutscher Sprache.
Capitol: „Onkel Moses" (jüdischer Film).
Corso: „Seine Exzellenz, der Verkäufer" (E. Bodo). — „Die Liebe befiehlt" (Betty Compson, Iwan Lebjedjew).
Grand-Kino: „Der bittere Tee des Generals Yen" (Nils Asther).
Metro: „Flip und Flap machen Karriere".
Palace: „Erst gestern"... (Margarete Sullavan, John Boles).
Przedwiosnie: „Revolte der Jugend".
Rakieta: „Monsieur Baby" (Maurice Chevalier).
Roxy: „Spielzeug" (Zula Pogorzelska, E. Bodo).
Sztuka: „Die Nacht der Liebe" (Jose Mojica, Mona Moris).

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54, J. Sitkiewiczs Erben, Kopernika 28, J. Zundelewicz, Petrikauer 25, S. Bojarski und W. Szat, Przejazd 19, M. Lipiec, Petrikauer 193, A. Richter und B. Koboda, 11-go Listopada 8.

Polens Kohlenkrieg mit England

Ein Streit mit schwerwiegenden Folgen. — Polens Ausfuhr im Scheinwerfer der englischen Kritik.

Von Arno Ströse.

Die Schiffsladung mit den 1600 Tonnen polnischer Kohle aus dem Dombrowaer Gebiet hat die englische Oeffentlichkeit jetzt in ein Stadium der Entrüstung versetzt, die nachgerade für die polnisch-englischen Handelsbeziehungen von Nachteil werden kann. Der Grundsatz von der kleinen Ursache und den grossen Wirkungen gewinnt hier wieder einmal ein klassisches Beispiel. 1600 Tonnen polnischer Kohle bringen das Wirtschaftsleben dieses britischen Weltriesen sicherlich nicht aus dem Gleichgewicht, ebensowenig wie es vor mehr als 150 Jahren die 1000 Tonnen Tee tun konnten, die England nach seinen amerikanischen Besitzungen gebracht hatte. Aber damals brach der Entrüstungssturm los. Die 1000 Tonnen wurden über Bord geworfen, und es begann der amerikanische Befreiungskrieg.

Zunächst scheint Polen, oder besser gesagt, die polnischen privaten Kohlenlieferanten im englischen Hafen einen Prestigeerfolg errungen zu haben. Aus London kommt die Meldung, dass zwischen den englischen Behörden und dem norwegischen Konsul als Vertreter der Interessen des norwegischen Dampfers „Lüseker" Verhandlungen stattgefunden haben, die zu der Erlaubnis zur Löschung der polnischen Kohle des Dampfers führten. Die Kohle wurde aus Rücksicht auf die Wahrung der öffentlichen Ruhe aber nicht direkt bei der Firma Dovater, die die Bestellungen aufgegeben hat, sondern fünf Kilometer entfernt ausserhalb des belebtesten Hafenteils abgeladen. Nun liegt dieser kleine, für englische Wirtschaftsausmasse winzige Haufen Kohle auf englischem Boden. Er hat dem polnischen Lieferanten viel Verdruss und eher einen Verlust als einen Gewinn eingebracht. Der Dampfer musste tagelang im Hafen liegen und die Schiffsgebühren haben den kärglichen Gewinn aufgefressen.

Aber der polnische schwarze Diamant ist diesem polnisch-englischen Kriege, der sich zu entwickeln scheint, eigentlich nur eine Nebensache.

Die englische Oeffentlichkeit fühlt, dass sie trotz der Arbeitslosigkeit, trotz des riesigen Kohlenangebotes auf ihrem eigenen Boden nicht mehr sicher ist.

„Oestliche Kleinstaaten" wagen es, in das Imperium vorzudringen mit Waren, die es in England im Ueberfluss gibt! Ein Zusammenhang, der dem Durchschnittsengländer keineswegs einleuchtet. Was hat die polnische Kohle auf englischem Boden zu suchen? Wie ist es überhaupt mölich, dass eine fremde Kohle nach so weitem Wege in England angeboten werden kann? Auf diese Fragen will der Engländer Antwort haben. Da ist es erklärlich, dass man die Schuld zunächst in der eigenen Preispolitik der englischen Kohlenkonzerne sucht. Man ist schnell mit der Antwort fertig und weiss von einem ungerechtfertigten Marktpreise zu sprechen.

Weit mehr leidet jedoch bei der öffentlichen Erregung das polnische Prestige.

Ununterbrochen berichten englische Blätter — die englische Kohlenindustrie hilft sicherlich dabei — dass in Polen und in den polnischen Kohlenbergwerksgebieten nahezu unglaubliche Zustände herrschen. Es herrsche eine unsagbare Armut, die polnische Bergleute werden aufs Aeusserste ausgebeutet, da die Subventionen des Polnischen Staates nicht ausreichen, um den Export der polnischen Kohle nach dem Auslande und jetzt nach England und Schottland zu forcieren. Nur so sei es möglich, dass die polnische Kohle in England mit 15 Zł. pro Tonne angeboten wird. Es ist keineswegs vorteilhaft für den gesamten polnischen Aussenhandel, wenn die von der englischen Presse so leicht beeinflussbare Oeffentlichkeit die Frage vorgelegt erhält: „Zahlt der polnische Bürger in seinem eigenen Lande auch nur 15 Złoty für die Tonne Kohle?" — Nein — heisst es.

Die Geschäftstüchtigkeit einiger Kohlengruben in Dombrowa hat also ein ganzes Weltreich in Erregung gebracht. So lange diese Angelegenheit im Fahrwasser der rein privaten geschäftlichen Beziehungen segelte, so lange war dieser ganze Streit nicht gefährlich. Nachdem sich aber, durch die englischen Gruben beeinflusst, die englische Oeffentlichkeit damit zu beschäftigen begann, ist der Tag nicht mehr fern, wo die englische Regierung wird eingreifen müssen. Dann aber dürften ganz andere Fragen in den Vordergrund rücken. Dürfte dann der gesamte englisch-polnische Warenaustausch nicht eine Erschütterung erfahren? Es ist zu befürchten. Schon jetzt treffen aus London Meldungen ein, dass die englische Presse ihrer Regierung öffentliche Forderungen stellt, deren Erfüllung die gesamte polnische Ausfuhr nach England in Mitleidenschaft ziehen kann. Damit wäre ein Stadium erreicht, dass man von vornherein befürchten konnte.

Hinzu kommt noch eine zweite Angelegenheit, die die englische Oeffentlichkeit beschäftigt und jetzt im Zusammenhang mit dem Kohlenkrieg erst recht in England aufgebauscht wird.

Die englische Presse ohne Unterschied ihrer politischen Einstellung schlägt Alarm mit einem Hinweis,

dass sich in Polen eine Organisation mit dem Ziele gebildet habe, den englischen Markt mit wertlosen und schlechten Textilstoffen zu überschwemmen.

Dass Polen eine lebhafte Ausfuhr in billigen Textilwaren nach England tätigt, ist bekannt. Jetzt aber erscheint diese Angelegenheit in einem ganz anderen Lichte. Die englische Presse weist darauf hin, dass wie bei der Kohle so auch bei den polnischen Textilwaren nur die polnischen Verhältnisse mitsprechen können. Der polnische Arbeiter verrichte seine Arbeit unter mittelalterlichen Bedingungen. Der polnische Arbeiter werde schonungslos ausgebeutet, um polnische Konfektionswaren, billige Mäntel und Kleider, nach England zu schaffen, und hier Tausende von englischen Arbeitern brotlos werden zu lassen. Wenn man auf den englischen Absatzmärkten schon die japanische Gefahr bekämpfen müsse, so sei es absurd, „dass man im eigenen Lande die Gefahr eines Kleinstaates fürchten müsse".

Ein Zahnrad greift in das andere. Die englische Oeffentlichkeit kann sich nicht beruhigen. Die Presse bewegt sich zwischen Dichtung und Wahrheit, und dem polnischen Ansehen, das sonst so auf einen guten Ruf ausgeht, wird für die nächsten Monate selbst die stärkste Propaganda nicht helfen können. Der Engländer ist ein Mensch der Wirklichkeit. Man unterschätzt seine Mentalität und seine Geschäftstüchtigkeit, wenn man glaubt, dass Polen das wagen kann, was einige Privatgeschäftsleute unternommen haben. Der Sturm der englischen Presse dieser kleinen Kohlenmenge wegen beweist es. Kleine Ursachen — und ein grosser Schaden!

Die Vorbereitungen für die Sommersaison

in der Lodzer Baumwollindustrie.

ag. Obgleich bis zum Augenblick die eigentliche Saison in der Baumwollindustrie noch nicht begonnen hat, so ist doch damit zu rechnen, dass die ersten Bestellungen gegen Anfang Februar einlaufen werden. Die Warenkollektionen für die Sommersaison sind in den hiesigen Fabriken bereits fertiggestellt und werden in den nächsten Tagen versandt. Da Gattungen und Bemusterung in der Baumwollindustrie fast gar keine Rolle spielen, sind diese fast durchweg unverändert geblieben. Obgleich die Preise für Rohbaumwolle erheblich gestiegen sind, haben die Sommerwaren keine grössere Preisänderung erfahren. Die Industriellen, denen sehr viel an Bargeld zur Abdeckung dringender Verpflichtungen liegt, haben die Preise herabgesetzt, während andere sogar Preiserhöhungen vorgenommen haben; eine Stabilisierung der Preise wird daher erst während der Saison erfolgen.

× **Der Ausweis der Bank Polski** für das zweite Januardrittel weist u. a. folgende Posten auf (in Klammern die Veränderungen seit dem letzten Ausweis): Goldvorrat 476 800 000 (+ 368 000 Zł.), Valuten und Devisen 87 100 000 (+ 201 000), Wechselportefeuille 635 300 000 (— 25 800 000), Pfandanleihen 57 800 000 (— 895 000), diskontierte Schatzscheine 47 200 000 (— 1 200 000), Vorrat an Silberkleinmünzen 46 100 000 (— 1 000 000), andere Aktiva 123 100 000 (+ 85 000), andere Passiva 236 100 000 (+ 138 000), sofort zahlbare Verpflichtungen 264 500 000 (+ 4 900 000), Banknotenumlauf 924 200 000 (— 33 200 000), Golddeckung 43,79 Prozent (42,65 Prozent).

Eine neue Textilfaser

Die Vereinigte Glanzstoffabriken AG hat in Gemeinschaft mit führenden Unternehmen der schlesischen Textilindustrie erfolgreiche Versuche zur Herstellung eines neuen Textilwerkstoffes unternommen. Es handele sich dabei um einen der zahlreichen Versuche, neue Absatzmöglichkeiten zu schaffen, um einen Versuch, über dessen künftige Bedeutung sich jetzt ein abschliessendes Urteil noch nicht abgeben lasse. Die neue Textilfaser soll durch Verspinnung von Flachs mit Kunstseide gewonnen werden.

Waggons und Baldriante

× Vor kurzem haben, um ihre schwerbedrohten Finanzen zu retten, die Waggonwerke in Ostrowiec, die von einer jährlichen Produktion von 8000 Waggons nur etwa 100 absetzen konnten, die Produktion von Arzneimitteln, wie Baldrian und Kamille, aufgenommen. Die Werke verfügen nämlich auch über Bodenbesitz.

Französische Handelsbilanz mit rund 10 Milliarden passiv. Die französische Zollverwaltung veröffentlicht eine Uebersicht über den Wert und Umfang der französischen Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1933 im Vergleich zum Jahre 1932. Danach betrug der Wert der französischen Einfuhr im Jahre 1933 28 425 Mill. Frs. für 48,515 t. Der Wert der französischen Ausfuhr betrug im Jahre 1933 18 433,154 Mill. Frs. für 25,055 Mill. t.

England protestiert wieder in Frankreich. Dem politischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph" zufolge ist der britische Botschafter in Poris angewiesen worden, sofort nachdrückliche Vorstellungen wegen der „ungerechten Herabsetzung" der britischen Einfuhrkontingente durch Frankreich zu erheben.

× **Englische Industriemesse.** Die Britische Industriemesse findet vom 19. Februar bis zum 2. März in London und Birmingham statt.

Wirtschafts-Literatur

Uebersicht über den Stand der wirtschaftspolitischen Beziehungen Deutschlands im Jahre 1933. Herausgegeben vom Reichswirtschaftsministerium, Berlin.

Die Schrift enthält nicht nur informative Aufsätze, die die wirtschaftlichen aussenpolitischen Beziehungen Deutschlands angehen, sondern eine Reihe weiterer Beiträge auch zur inneren Wirtschaftspolitik und Wirtschaftslage des Reichs. Vor uns liegt ein Sonderabdruck des Aufsatzes „Entwicklung der handelspolitischen Beziehungen des Deutschen Reichs zum Auslande im Jahre 1933". Auf eine Einleitung, die sich mit der Darstellung der Weltwirtschaftslage und des Standes der internationalen Handelsbeziehungen im allgemeinen befasst, folgen Berichte über die Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands mit den einzelnen europäischen und amerikanischen Staaten.

Lodzer Börse

Lodz, den 25. Januar 1934.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	5,55	5,52
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—,—	57,00	56,50
4% Investitionsanleihe	—,—	107,00	106,50
4% Prämien-Dollaranleihe	—,—	51,50	51,25
3% Bauanleihe	—,—	41,25	41,00
Bank-Aktien			
Bank Polski	—,—	84,50	84,00

Tendenz fester.

Warschauer Börse

Warschau, den 25. Januar 1934.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	357.25	358,15	356,35
Berlin	209,25	—,—	—,—
Brüssel	123,85	124,16	123,54
Danzig	—,—	—.—	—,—
Kopenhagen	124,75	125,35	124,15
London	27,92	28,06	27,78
New York	5,60	5,63	5,57
New York - Kabel	5,61	5,64	5,58
Oslo	—,—	—,—	—,—
Paris	34,90	34,99	34,81
Prag	26,32	26,38	26,26
Rom	46,67	46,79	46,55
Stockholm	—,—	—,—	—,—
Zürich	172,12	172,55	171,59

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,57. Goldrubel 4,62. Golddollar 8,94. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 209,25. Deutsche Mark privat 208,50. Pfund Sterling privat 27,94—27,95.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 41,10—41,20
7% Stabilisierungsanleihe 56,88—57,13
4% Investitions-Serienanleihe 111,75
4% Investitionsanleihe 107,25—107,50
4% Prämien-Dollaranleihe 51,75—51,85
5% Konversionsanleihe 56,50
6% Dollaranleihe 63,00—63,25
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe 51,00
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj. 94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00
7% Pfandbrf. d. Bank Rolny 83,25
7% ländl. Dollarpfandbriefe 40,75—40,50—40,75
4½% ländl. Pfandbriefe 49,50—49,75
8% Pfandbriefe d. St. Warschau 53,25—53,50

Aktien

Bank Polski 84,25 Starachowice 10,15

Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe fester. Aktienumsätze sehr gering.

Getreidebörsen

25. Januar	Lodz	Posen
Roggen	13,75—14,00	14,50—14,75
Weizen	20,50—21,00	18,00—18,50
Mahlgerste	13,00—13,50	13,50—13,75
Braugerste	15,00—15,50	15,75—16,50
Gesammelter Hafer	11,75—12,15	—,—
Einheitshafer	12,00—12,50	12,50—12,75
Roggenmehl, 65proz.	21,50—22,50	20,75—21,00
Roggenmehl, 60proz.	22,50—23,50	—,—
Weizenmehl	31,50—33,50	25,75—27,50
Roggenkleie	8,75— 9,25	10,00—10,75
Weizenkleie	9,75—10,25	10,50—11,25
Weizenkleie, grob	10,25—10,75	11,25—11,75
Raps	47,00—49,00	41,00—42,00
Speisekartoffeln	—,—	3,25— 3,50
Viktoriaerbsen	26,00—29,00	22,00—26,00
Felderbsen	19,25—20,25	—,—
Blauer Mohn	—,—	50,00—55,00
Wicke	13,50—14,50	14,00—15,00
Senf	—,—	33,00—35,00
Peluschken	13,00—14,00	14,00—15,00
Roter Klee	170—190	—,—
Weisser Klee	70—100	70—100
Gelbklee	—,—	—,—
Schwedenklee	—,—	—,—
Blaue Lupine	6,00—700	—,—
Gelbe Lupine	9,00—10,00	—,—

Tendenz ruhig.

Der Dollar in Lodz

In den gestrigen Nachmittagsstunden verkehrte der Dollar in Lodz zum Kurse von 5,52—5,50. Pfund Sterling 27,90—27,80, österr. Schilling 100,00—99,00, Reichsmark 2,10—2,10½, tschech. Krone 25,50—26,00, schweiz. Franc 1,72—1,72½, Golddollar 8,93—8,95, franz. Franc 35,00—34,90, Goldrubel 4,60—4,62, Silberrubel 1,35 bis 1,40. Tendenz unverändert.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Ivar Kreuger".
Teatr Popularny (Ogrodowa 18). — „To lubią kobiety".

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsgesellschaft m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" **Kurt Seibel.**



[30

„Nun, da werden meine Söhne aufwarten können. Schon Schiller hat unter den alten Buchen gelustwandelt; er soll öfters hier auf Koltau zu Gast gewesen sein. Auch Blücher und Louis Ferdinand haben hier geweilt. Selbst der große Feind Deutschlands, Napoleon, ist in unserem Park spazierengegangen, als er eines Tages den damaligen Besitzer mit seiner Einquartierung überraschte. Trotz des Unwillens des Hausherrn, heißt es in der Chronik, hat sich der große Kaiser sehr ritterlich und liebenswürdig benommen, und er soll den hübschen Töchtern des Hauses sehr viele galante Worte gesagt haben. Bei seiner Abreise hatte er der Jüngsten und Schönsten ein seidenes Tüchlein geschenkt, mit seinem Bild; es hängt, unter Glas und Rahmen, oben im blauen Saal.“

„Davon wußte ich ja gar nichts“, entfuhr es Leonore. Diesmal hatte sie Glück. Niemand hörte den unbedachten Ausruf, da Erich in diesem Augenblick laut und ungeduldig sagte:

„Fräulein Siebenhühner, wollen wir nun endlich gehen? Aus diesen alten Geschichten machen Sie sich wohl doch nicht viel?“

Erich hatte Lores Hand ergriffen, zog sie mit sich zur Tür. Als Bruno galant die Tür öffnete, schuppte Erich den Bruder in die Seite und sagte:

„Du, ich mache den Führer, daß du's nur weißt!“

„Erich!“ rief Baron Koltau streng. „Vielleicht benimmst du dich ein wenig, sonst bleibst du hier. Und ich bitte mir aus, daß es draußen keinen Streit gibt.“

Die drei lustwandelten in dem großen, wilden Park. Wie erinnerte er Leonore an die glückseligen Tage der Kindheit; es war ihr, als ob sie jeden Baum und jeden Strauch kannte! Dabei hatte sich hier viel verwandelt gegen früher.

Ihr Vater hatte den Park gepflegt; damals hatte es feine, kiesbestreute Wege gegeben, verschnittene Bäume und kurzen, englischen Rasen. Jetzt wucherte alles wild, wie es der liebe Gott wachsen ließ. Aber gerade diese Wildheit gefiel Leonore.

Ueppig blühten die Rotdornbüsche, der Jasmin wucherte, und der Flieder zeigte seine schon ins Verblühen übergehenden Dolden. Goldregensträucher prangten mit ihren herabhängenden, giftigen gelben Blütentrauben, dazwischen standen Gruppen ernster, hoher Tannen. Die Laubbäume zeigten den Schmuck ihrer neuen Blätter, auf den weiten Wiesenflächen wucherten bunte Blumen.

Märchenhaft schön war dieser Park, wie ein verwunschener Garten. Die Zeit schien hier stillgestanden zu sein. Fast bewunderte Leonore den Vetter, der diesen Schimmer von Romantik um sich zu breiten vermochte.

„Oh, wie schön, wie wunderschön ist es hier!“ rief sie entzückt aus.

„Wirklich, gefällt es Ihnen, gnädiges Fräulein?“ fragte Bruno, Leonore mit dankbaren Blicken ansehend.

„Oh, es ist herrlich! Aber — Bruno, sagen Sie doch nicht gnädiges Fräulein, das kann ich nicht leiden und paßt auch nicht zu einer Sekretärin. Sagen Sie ruhig Fräulein Lore, das gefällt mir besser!“

„Fräulein Lore ... oh, ich danke Ihnen!“ Der junge Baron küßte Leonore enthusiastisch die Hand.

„Und ich? Darf ich auch Fräulein Lore sagen?“ fragte eifrig Erich und hing sich an Leonores Arm.

„Natürlich, Erich!“

„Famos! Sie gefallen mir überhaupt ausgezeichnet, Fräulein Lore! Sie scheinen keine solche Zimperliese zu sein wie die meisten anderen Damen, die ich kenne. Würden Sie sich auch trauen, in einem Flugzeug zu fahren?“

„Ob ich mich das traue! Ich bin ja schon geflogen.“

„Sie sind schon in einem Flugzeug gefahren?“

„Ja, von Berlin nach Kopenhagen, als ich meine Freundin besuchte.“

„Haben Sie Angst gehabt?“

„I wo, nicht die mindeste! Auch das erstemal nicht, als ich aus dem englischen Pensionat kam und nach Deutschland zurückflog.“

„Sie waren in einem englischen Pensionat?“ fragte jetzt Bruno, doch ein wenig erstaunt.

Leonore wurde rot. Daß sie sich immer wieder verschnappte! Doch hier bei den Jungens würde es wenigstens nicht viel auf sich haben.

„Ja! Ist das so schlimm? Das war früher, als es mir noch gut ging. Jetzt muß ich mir halt mein Brot selber verdienen. Die Zeiten haben sich gründlich geändert.“

„Sind Sie sehr unglücklich darüber, Fräulein Lore?“

„Ach wo! Im Gegenteil, ich bin quietschvergnügt. Das Leben ist immer schön, wenn man es zu nehmen weiß.“

Der kleine Erich war einige Schritte vorausgerannt.

„Ach, Fräulein Lore!“ seufzte der Sekundaner aus tiefstem Herzen.

„Was ist denn, Bruno? Wo drückt der Schuh? Kann ich Ihnen helfen?“

„Ach, wenn ich Ihnen nur wenigstens mein Herz ausschütten könnte — aber ...“

Bruno flüsterte es und zeigte dabei auf Erich. In diesem Augenblick drehte sich der Junge herum und rief lebhaft:

„Hast du gesehen, Bruno? — Ein Pfauenauge! Ich muß ihm nach, vielleicht kann ich es fangen ...“

Er stürmte davon, quer über die Wiese.

„Fräulein Lore ... oh ... ich bin so unglücklich!“

„Um Gottes willen! Warum denn, Bruno?“

„Vater will doch, ich soll Zoologie studieren oder so etwas Aehnliches, damit ich später — ehe ich das Majorat übernehme — Expeditionen unternehmen kann wie Onkel Altenberg. Aber — ich habe so gar kein Interesse für diese Dinge. Ich schwärme nur für die Kunst und für die Musik. Am liebsten möchte ich Musiker werden oder vielleicht auch Schauspieler.

(Fortsetzung folgt.)

Heute prächtige Premiere!

CASINO

Abenteuer am Lido

Ein vollständig deutschsprachiger Film.

In den Hauptrollen:

der berühmte Tenor der Wiener Oper Alfred Piccaver, der ausgezeichnete Komiker Szöke Szakall und die reizende Nora Gregor.

Beiprogramm: Paramount-Aktualitäten und Zeichenfilm.

Freibilletts und Vergünstigungskupons ungültig.

Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde

Montag, den 29. d. M., veranstalten wir im eigenen Vereinslokal, 11-go Listopada 21, einen

Damen-Kaffee

verbunden mit einem reichhaltigen, heiteren Programm. — Die w. Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde und Gönner des Vereins ladet herzlich dazu ein

der Vorstand.

Beginn 4 Uhr nachm.

Nachruf

Am 23. d. M. verstarb in Rogi

Gottlieb Wilk

Mitglied des Baukomitees an der St. Michaeli-Gemeinde.

Der Verstorbene hat dem Kirchbau durch seinen Rat und treue Arbeit wertvolle Dienste geleistet, die wir ihm nicht vergessen werden.

Ehre seinem Andenken!

Das Baukomitee der St. Michaeli-Gemeinde.

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Heute, den 26. Januar 1934, findet um 7 Uhr abends im ersten Termin im eigenen Vereinslokale, 11-go Listopada 21, die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Protokolle der letzten Generalversammlung und Monatssitzung, 2. Verlesung der Berichte: des Schriftführers, Kassierers, der Revisionskommission und des Baukomitees, 3. Ehrung langjähriger Mitglieder, 4. Auszeichnung der eifrigsten Sänger, 5. Entlastung der Verwaltung, 6. Neuwahlen, 7. Anträge der Verwaltung und der Mitglieder.

Anträge der Mitglieder müssen beim Vorstande spätestens bis Freitag, den 19. Januar d. J., eingereicht werden.

Die Verwaltung.

P. S. Sollte wegen ungenügender Beteiligung die Generalversammlung im ersten Termin um 7 Uhr abends nicht zustandekommen, so findet dieselbe im zweiten Termin, am selben Tage um 9 Uhr abends statt und ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

Lodzer Turnverein „Kraft“

Am Sonnabend, den 27. d. M., veranstalten wir im eigenen Lokal ein

Fasching-Tanzvergnügen

wozu wir alle unsere Mitglieder, Mitglieder der befreundeten Vereine, sowie unsere Gönner höflichst einladen. — Kein Toilettenzwang. — Erstklassige Musik.

Das Vergnügungskomitee.

Doktor

KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten (Sexual-Ratschläge)

Andrzeja 2, Telefon 132-28.

Empfängt von 6—8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—12 Uhr. 5096

Möbel-Tischlerei Rudolf Kraft

Łódź, Limanowskiego 45, Tel. 243-47

empfiehlt komplette Schlafzimmer, Speisezimmer, Einzelmöbel usw. in solider Ausführung zu billigen Preisen. — Bestellungen werden nach Wunsch prompt und sauber ausgeführt.

Berliner Lokal-Anzeiger

Deutschlands größte Zeitung mit Morgen- u. Abend-Ausgabe

Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Scherl, Berlin

Zu beziehen durch: „Libertas“ G. m. b. H. Lodz, Piotrkowska 86, Tel. 106-86

Boty und Galoschen

der besten Marken in reicher Auswahl zu billigsten Preisen. Herrengaloschen Zloty 3,50, Damenhalbboty Zloty 4.— nur in der Firma

H. HOCH, Lodz, Główna Nr 25.

Sulzer Dampfmaschine 450 PS

in sehr gutem Zustande billig zu verkaufen. Auskunft: Lodz, Piotrkowska 104, Akt.-Ges. Julius Heinzel. 7091

HOTEL POLSKI

Salon für Kosmetik R. Szwajcer, Piotrkowska 106, linke Offizine, 1. Stock, Tel. 115-08, nach der Rückkehr der Eigentümerin aus dem Auslande tätig von 10—2 u. 4—7,30 Uhr. 2009

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Fijałko, Piotrkowska 7.

Gutgehende Bierhalle, im Zentrum (billige Miete), krankheitshalber zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. der „Fr. Presse“. 2003

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für Haut- und venerische Krankheiten Frauen und Kinder

Empfängt von 10.30—12 und 3—4 nachmittags. Sonn- und Feiertags von 3—4 Uhr nachmittags.

Sienkiewicza 34 Telefon 146-10

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten

wohnt jetzt Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich v. 8—2 und von 5—½9 Uhr

Telefon 129-45

Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten

Traugutta 8, Telefon 179-89

Sprechstunden von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends. Sonntags v. 11—2. Für Damen besonderes Wartezimmer

Für Unbemittelte Heilanstaltpreise.

Kinderwagen — Metall-Bettstellen in der größten Auswahl zu billigsten Preisen. J. B. Wołkowyski, Narutowicza Nr. 11. Bitte die Adresse zu beachten!!! 2005

Dr. Ludwig FALK

Empfängt Haut- und Geschlechtskranke von 10—12 und 5—7 Uhr

Nawrot 7. Tel. 128-07

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 4513